

UMGlive

MITARBEITERZEITUNG

HEFT 3/2017



Titelthema: PAKt-MV

Mittendrin: Prüfen Rufen Drücken

Forschung/ Lehre: Goldene Absolventenfeier



Peter Hingst
Pflegevorstand

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Studierende,

wenn diese Ausgabe erscheint ist die Ferienzeit schon vorbei und ich hoffe, dass sie ihren Urlaub genießen konnten und wir alle gemeinsam die weiteren Herausforderungen des Jahres angehen können. Herausforderungen, so vielfältig wie die Arbeit an unserer Universitätsmedizin.

So konnte das PAKT-MV Mobile Gesundheitsförderung an den Start gehen. Das Akronym steht für "mobile Prävention und Gesundheitsförderung für Arbeitnehmer zur Reduktion von Krankheitstagen und Berufsunfähigkeit durch Motivation und Verhaltensänderung". Ziel ist die mobile betriebliche Prävention von Krankheiten bei Arbeitnehmern in kleinen und mittleren Unternehmen in unserem Flächenland. Dieses gekoppelt mit den Studienergebnissen der Greifswalder bevölkerungsbezogenen Study of Health in Pomerania (SHIP) soll helfen, welche Angebote in der Prävention tatsächlich dem Menschen von Nutzen sind.

Eine Herausforderung ganz anderer Art ist die Implementierung des KAS-Systems. Mit Ihrer Unterstützung soll und wird es gelingen, dass neue System zum 01.01.2018 an den Start zu bringen.

Das Gesundheitszentrum Greifswald führt zum ersten Mal eine Versorgung der ganz besonderen Art durch. Ein Mensch hat einen Arm mit der Schulter verloren. Gemeinsam mit unserer Unfallchirurgie und der Universitätsmedizin Göttingen wird geholfen. Eine endoprothetische Versorgung, die in Deutschland bisher nur wenige Male durchgeführt worden ist.

Und weil Arbeit das Eine ist und Feiern das Andere, gibt es bzw. gab es weitere Herausforderungen. Mitarbeiter des Intensivpflegezentrums haben erneut das Kinderfest des Zentrums organisiert. Eine Veranstaltung, die von den Mitarbeitenden, deren Kindern und deren Angehörigen immer gerne angenommen wird. Während ich das Vorwort schreibe sind fleißige Helfer dabei, das Mitarbeiterfest vorzubereiten. Nach den Jahren der Pause findet es wieder statt. Der Einsatz aller hat sich gelohnt. Die ersten Erfolge im Konsolidierungsprozess sind geschafft und wie heißt es richtigerweise: „Wer hart miteinander arbeitet, der soll auch hin und wieder Feste feiern.“ Wenn sie die UMGlive in ihren Händen halten, ist auch diese Herausforderung Geschichte, aber ich bin fest davon überzeugt, dass wir sie gut gemeistert haben.

In diesem Sinne wünsche ich uns, dass wir gemeinsam auf das Zurückliegende stolz sein können und dass vor uns liegende wie immer meistern werden.

Ihr Peter Hingst
Pflegevorstand

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die dritte Ausgabe der UMGlive im Jahr 2017 in den Händen. Wir haben als Redaktionsteam keine Mühen gescheut, Ihnen eine lesenswerte Zeitung präsentieren zu können. Dafür vielen Dank an unser ehrenamtliches Team.

Wir haben uns auf die Spuren von Kindheitsträumen begeben, welches Kind möchte nicht mal einen 18 Meter langen Bus fahren, wir sind dem Teufel Blutvergiftung auf den Leib gerückt und haben auch ansonsten viele interessante Themen aus Forschung, Lehre und Krankenversorgung für Sie (und uns) zusammengestellt.

Eine besondere Geschichte aus dem Alltag an der UMG, wenn auch überhaupt nicht alltäglich, möchte ich Ihnen nicht vorenthalten. Ein mir bekannter Patient hat für die Schwestern auf einer Station mehrere Blumensträuße be-

stellt. „Man muss doch mal ein wenig die Stimmung verbessern!“, begründete er die Aktion mir gegenüber. Das ist eine schöne Geste zum Schmunzeln und gleichzeitig können wir alle auch etwas für die Stimmungslage tun. Ein Lächeln zum Patienten, ein „Guten Tag“ zum Kollegen, ein ernst gemeintes „Wie geht es dir?“, zu Menschen die wir täglich treffen. Das sollten unsere kleinen Helfer auf dem Weg zu einem schönen Arbeitstag sein.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe
wünscht Ihnen

Christopher Kramp
Chefredakteur



Inhaltsverzeichnis

S 4 Kurz & Bündig

Digitale Unimedizin / Neue Koordinatorin beim KEK der UMG / Telemedizin verbessert Versorgung in Vorpommern / Traumjob Gesundheits- und Krankenpfleger / Kühlschrank für Muttermilch / Talent trifft Förderung / Domagk Stipendiat erhält Nachwuchspreis / Tag der Patientensicherheit

S 8 Gleichstellung

Gleichstellung in M/V

S 9 UMG Intern

Zeit ist Gehirn

S 10 Leitthema

PAKt-MV



S 13 Aktuell

Neue Schüler der Gesundheits- und Krankenpflege

S 14 Qualität

GZG



S 16 Mittendrin

Sommerfest der Unimedizin
Ein Tag mit: Sepsisdialog
Püfen Rufen Drücken

S 22 Forschung / Lehre

Meilenstein mit EU-Projekt
Promotionsdatenbank
Abhören stressfrei lernen
Erstmalig Goldene Absolventenfeier



S 26 Wolgast

Ein neues Versorgungsmodell

S 28 Susi Sonnenschein

Faire und gerechte Löhne



S 30 Sport

S 32 10 Fragen an

Detlef Eberhardt

S 34 Appendix

& Kurz & Bündig

Digitale Unimedizin - ein eHEALTH-Leuchtturm und Plus für Vorpommern

Wissenschaftsministerin gab Startschuss für bundesweit erstes forschungsunterstützendes klinisches Arbeitsplatzsystem KAS+

Das ist bisher einmalig in Deutschland: Die Universitätsmedizin Greifswald (UMG) hat bei der Erneuerung ihres Klinischen Arbeitsplatzsystems (KAS) konsequent auf ein integriertes Konzept von Forschung und Versorgung (KAS+) gesetzt. Wissenschaftsministerin Birgit Hesse hat im Juli in Greifswald den offiziellen Startschuss für die Pilotphase dieses innovativen Projekts gegeben. Das Projekt wird sowohl vom Land Mecklenburg-Vorpommern (9,3 Mio. Euro) als auch von der EU (EFRE 5,2 Mio. Euro) mit insgesamt 14,5 Mio. Euro gefördert.



Prof. Dr. Max P. Baur, Ministerin Birgit Hesse und Prof. Claus-Dieter Heidecke geben den Startschuss für KAS+

„Mit dem Klinischen Arbeitsplatzsystem KAS+ geht die Universitätsmedizin Greifswald neue Wege und macht einen großen Schritt nach vorn in der zunehmend digitalisierten Welt der Medizin“, betonte Wissenschaftsministerin Birgit Hesse. „Forschung und Krankenversorgung vernetzen sich und arbeiten noch besser zusammen. Dies alles geschieht zum Wohle der Patienten. Ich bin mir sicher, dass andere Universitätsklinika auf dieses innovative, exzellente Projekt in Vorpommern blicken und den Verlauf mit Interesse verfolgen werden“, so Hesse. „Damit nehmen wir deutschlandweit eine Vorreiterrolle ein, machen die Forschung schneller, flexibler und besser“, unterstrich der Vorstandsvorsitzende der Universitätsmedizin Greifswald, Prof. Dr.

Max P. Baur. „Unsere Wissenschaftler sind dichter dran am Patienten und können gleichzeitig dazu beitragen, dass der medizinische Fortschritt noch zügiger den Menschen zugutekommt. Auch der Greifswalder Ansatz von individuellen Diagnose- und Behandlungsstrategien wird gestärkt.“ Das Projekt KAS+ wird gemeinschaftlich durch die IT-Abteilung und das Institut für Community Medicine (ICM) an der Universitätsmedizin Greifswald durchgeführt.

Neue Koordinatorin beim Klinischen Ethikkomitee der UMG

Bereits Ende 2010 wurde das Klinische Ethikkomitee (KEK) an der UMG ins Leben gerufen. Seither steht es allen in der Patientenversorgung tätigen Berufsgruppen sowie Patienten, Patientenvertretern und Angehörigen für eine Beratung in schwierigen ethischen Fragen des klinischen Alltags zur Seite. Zugleich widmet sich das KEK der Sensibilisierung des medizinischen Personals für ethische Fragestellungen und der Weiterbildung der Mitarbeiter im Bereich ethischen Handelns. Durch Veranstaltungen, die sich Themen wie „ärztliches und pflegerisches Handeln im Spannungsfeld von unterlassener Hilfeleistung oder Körperverletzung“, „ärztliches Fürsorgebedürfnis und Patientenautonomie“, „umfassende medizinische Betreuung für den Einzelnen und Verteilungsgerechtigkeit“ widmen, die sich aber auch mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen (Patientenrechtegesetz, Patientenverfügungsgesetz etc.) beschäftigen, sollen die Teilnehmer mit den aktuellen Diskussionen zu derartigen Fragen vertraut gemacht werden, um ihnen den Umgang mit schwierigen Behandlungssituationen in der Praxis zu erleichtern.

Seit dem 1. Juli 2017 ist Diplom Biologin Christin Korp die neue Koordinatorin unseres KEKs. Frau Korp war bisher beim DZNE tätig und hatte durch eines ihrer Aufgabenfelder, Ethikanträge in der Forschung, Kontakt mit ethischen



Vorstand KEK v.l.n.r. Koordinatorin Dipl.-Biol. Christin Korp, Pastor Philip Stoepker, PD Dr. med. Christoph Schäper, Dr. phil. Hartmut Bettin, Prof. Dr. med. Britta Bockholdt, Anna-Henrikje Seidlein, M.Sc.

Fragestellungen. Wenn es um ethische Probleme im klinischen Alltag geht, ist sie täglich für die Mitarbeiter der UMG sowie für Patienten und deren Angehörige als Ansprechpartner erreichbar. Daneben sind das Kennenlernen und der Kontakt zu den Mitarbeitern sowie das Evaluieren der unterschiedlichen Bedarfe und Problemfelder vordergründige Ziele für die nächsten Monate. Auch Ideen und Anregungen seitens der Mitarbeiter werden von Frau Korp gern entgegen genommen. Wir freuen uns auf einen regen Austausch.

Wir möchten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Berufsgruppen herzlichst zu unserer Herbstveranstaltung einladen: „Ethische Herausforderungen im Umgang mit wahrnehmungsbeeinträchtigten Patienten“, 09.11.2017, 16.00 Uhr, Hörsaal Nord

Kontakt

Klinisches Ethikkomitee der UMG

Walther- Rathenau-Str. 49, 17475 Greifswald

Telefon: 03834 86-22308

Telefax: 03834 86-7922308

E- Mail: kek@uni-greifswald.de

Internet: www.medizin.uni-greifswald.de/kek

Telemedizin verbessert die regionale psychiatrische Versorgung in Vorpommern

Bereits zum sechsten Mal hat das forschende Pharmaunternehmen MSD Anfang September den MSD Gesundheitspreis verliehen und sechs innovative und wegweisende Versorgungsprojekte mit einem Preisgeld in Höhe von 110.000 Euro geehrt. Der Sonderpreis Community Medicine/Arzt-Netzwerke ging an die Universitätsmedizin Greifswald. Das Institut für Community Medicine und die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie wurden für das Projekt „Regionale telemedizinische Versorgung in der Psychiatrie“ geehrt.

Der MSD-Gesundheitspreis zeichnet Projekte aus, die vorbildhaft neue Wege in der Versorgung gehen. „Die Preisträger des MSD Gesundheitspreises 2017 zeigen eindrücklich, dass es in Deutschland nicht an innovativen Ideen und engagierten Menschen mangelt“, sagte Dr. Susanne Fiedler, Managing Director von MSD Deutschland. Das Unternehmen ist mit rund 68.000 Mitarbeitern in mehr als 140 Ländern vertreten.

Das Institut für Community Medicine und die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Greifswald konnten mit ihrem Projekt aufzeigen, wie die Telemedizin zu einer Verbesserung der regionalen psychiatrischen Versorgung beitragen kann. In der Region Vorpommern ist die psychiatrische Versorgung durch große Entfernungen zu den Therapeuten und lange Wartelisten gekennzeichnet,



Projektleiterin PD Dr. Neeltje van den Berg bei der Preisverleihung

die eine Behandlungskontinuität beispielsweise nach einem stationären oder teilstationären Aufenthalt gefährden. „Um die Versorgungssituation zu verbessern, bedarf es regionale, innovative Versorgungskonzepte. Telemedizinische Modelle sind hier eine vielversprechende Option, die regionale psychiatrische Versorgung zu ergänzen“, erläuterte Projektleiterin PD Dr. Neeltje van den Berg.

Traumjob Gesundheits- und Krankenpfleger?

Mehr Geld für Azubis - Unimedizin Greifswald erhöht die Vergütung

Die Universitätsmedizin Greifswald erhöht die Ausbildungsvergütung für Gesundheits- und Krankenpfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger sowie für Hebammen. Darüber informierte Pflegevorstand Peter Hingst. Die Erhöhung der Ausbildungsentgelte um zehn Prozent wurde zum Ausbildungsbeginn am 1. September 2017 wirksam. Für das Ausbildungsjahr 2018 ist eine weitere Erhöhung geplant.

„Der Vorstand der Universitätsmedizin möchte mit der Anlassung die dreijährige Berufsausbildung für die Fachkräfte der Zukunft noch attraktiver machen“, begründete Peter Hingst den Schritt. Auszubildende in den drei Berufsgruppen erhalten somit seit September im 1. Lehrjahr 801,97 Euro (vorher: 729,06), im 2. Ausbildungsjahr 867,43 Euro (788,57) und im letzten Jahr 972,88 Euro (884,44). Aktuell lernen 194 Gesundheits- und Krankenpfleger und 15 Gesundheits- und



Kinderkrankenpfleger an der Beruflichen Schule der Universitätsmedizin Greifswald. Sechs Hebammen absolvieren die praktische Ausbildung in Greifswald und die theoretische in der Alexander-Schmorell-Berufsschule in Rostock. Direkt an der Beruflichen Schule in Greifswald gibt es ein Wohnheim für auswärtige Auszubildende.

Kühlschrank zum Lagern von Muttermilch im Stillraum

Mit dem Stillraum (E 0.24) für Mitarbeitende und Studierende wurde bereits vor einiger Zeit durch das PFIFF und die Gleichstellungsbeauftragte die Möglichkeit für Mütter geschaffen, auch während der Arbeitszeit an der UMG in ruhiger Atmosphäre stillen zu können. Im Rahmen eines Elterncafés haben wir den Hinweis bekommen, dass eine Zwischenlagermöglichkeit für abgepumpte Milch sehr helfen würde. Diese Anregung haben wir gerne aufgenommen und sogleich umgesetzt. Aus dem Budget der Gleichstellungsbeauftragten wurde ein Kühlschrank angeschafft, um Müttern den Wiedereinstieg in den Beruf noch ein wenig mehr zu erleichtern.



Der neue Muttermilch - Kühlschrank im Stillraum

Der abschließbare Muttermilch - Kühlschrank steht ab sofort zur Nutzung im Stillraum bereit. Den Schlüssel dafür erhalten Sie wie gewohnt an der Information, die rund um die Uhr besetzt ist.

Talent trifft Förderung

**Deutschland
STIPENDIUM**
Wir sind dabei

Regionale Förderung ermöglicht das Deutschlandstipendium für Studierende der Universität Greifswald

Mit dem Deutschlandstipendium fördert die Universität Greifswald jedes Jahr besonders leistungsstarke Studierende – bewerben können sich all jene Studierenden, die hervorragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lassen oder bereits erbracht haben. Wer es geschafft hat, erhält als Unterstützung für den weiteren Weg für mindestens ein Jahr monatlich 300 Euro.

Die eine Hälfte der Summe stammt aus Mitteln des Bundes-

ministeriums für Bildung und Forschung; die andere Hälfte wirbt die Universität bei privaten Förderern ein. Im letzten Jahr konnte die Uni Greifswald 48 Studierende fördern – auch weil Unternehmen aus der Region, Einzelpersonen, Stiftungen und Vereine Mittel für die Stipendien bereitgestellt haben. Mehr Informationen zur Bewerbung oder dazu, wie Sie selbst Förderer werden können, finden Sie online auf der Seite des Dekanats.

Domagk Stipendiat erhält für seine wissenschaftlichen Leistungen einen Nachwuchspreis der Deutschen Gesellschaft für Urologie

Der Humanmedizinstudent Kilian Günther ist in diesem Jahr einer der ausgezeichneten Nachwuchswissenschaftler, der auf der 69. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V. den Preis „Die Besten für die Urologie“ erhielt. Die Auszeichnung ist mit einer Reise zu der Tagung vom 20.–23.09. 2017 in Dresden verbunden.

Günther stellte im Rahmen der Tagung sein Forschungsprojekt vor. Das Projekt ist eine international angelegte Kooperation des Instituts für Medizinische Biochemie und Molekularbiologie (IMBM) und der Klinik für Urologie in Greifswald mit Wissenschaftlern und Ärzten von den Universitäten UT Southwestern in Dallas, Texas und der University of California, Los Angeles in den USA. In diesem Projekt wurde zunächst eine genetische Variante des klarzelligen Nierenzellkarzinoms als prognostischer Marker für das krankheitsspezifische und rezidivfreie Überleben bestätigt.



Kilian Günther beim Vorbereiten eines Assays

Günther hat dann in Zellkulturexperimenten diesen statistischen Zusammenhang in funktionellen Zellkulturuntersuchungen bestätigt und den Einfluss der genetischen Veränderung als potentiellen Selektionsmarker für eine zielgerichtete medikamentöse Therapie untersucht.

Günther war bereits durch die Auswahl für das Domagk Nachwuchsprogramm der Universitätsmedizin Greifswald und jüngst durch die Europäische Urologenvereinigung (European Association of Urology) mit einem Best-Poster-Preis ausgezeichnet worden. Das zuvor beschriebene Projekt wird von ihm im Rahmen seiner Bachelor of Science Arbeit untersucht.

Darüber hinaus hat er im Rahmen seiner medizinischen Promotion mit Hilfe der so genannten genetischen Chirurgie mit dem CRISPR-CAS Verfahren Urothel- und Nierenzellkarzinomzellen genetisch verändert. Hierdurch haben die Zellen die Fähigkeit zur Ausbildung eines Proteins verloren, das für die Redoxregulation innerhalb von Stoffwechselwegen des Glucosestoffwechsels von Bedeutung zu sein scheint. Ob dies tatsächlich der Fall ist, wird derzeit in aufwendigen experimentellen Verfahren untersucht.

Tag der Patientensicherheit

Am 20.09.2017 fand in der Universitätsmedizin der Tag der Patientensicherheit statt. Der Tag, der sich an den Internationalen Tag der Patientensicherheit orientierte, stand ganz im Zeichen der verbesserten Kommunikation zwischen Arzt und Patient. Die Vorträge befassten sich mit unseren



Prof. Claus-Dieter Heidecke begrüßte zum Tag der Patientensicherheit, an dem auch die richtige Händedesinfektion gezeigt wurde

Patientenarmbändern, der Sicherheit im OP, der Kommunikation bei Kindeswohlgefährdung und natürlich der Hygiene. Als besonderes Instrument wurde auch ein Facebook-Livechat mit dem Ärztlichen Vorstand angeboten. Diesen sahen knapp 1.000 Menschen.

HÖHENFLÜGE GANZ DICHT AM BODEN.

Entdecken Sie jetzt das John Cooper Works Exterieur Paket zu attraktiven Konditionen.

DER MINI ONE 3-TÜRER
Für nur **219,00 EURO.***
0,- Euro Anzahlung.

Abb. ähnlich. Motorisierung laut Angebot.

MINI COMFORT LEASINGBEISPIEL: MINI ONE 3-TÜRER

Ausstattung:
John Cooper Werks Exterieur Paket, 17" LM Räder Track Spoke schwarz, Performance Control, Heckspoiler, John Cooper Werks Aerodynamic Kit, Weiße Blinkleuchten Beifahrersitz-Höhenverstellung, Ablagenpaket, Nebelscheinwerfer, Klimaanlage, Bordcomputer, Lichtpaket

Mtl. Leasingrate:	219,00 EUR	Laufzeit:	36 Monate
Anschaffungspreis:	22.200,00 EUR	Sollzinssatz p. a.*:	4,25%
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR	Effektiver Jahreszins:	4,33%
Laufleistung p. a.:	10.000 km	Gesamtbetrag:	7884,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; alle Preise inkl. 19 % MwSt.; Stand 10/2017. Nach unseren Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

* gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Zzgl. 790,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.

Kraftstoffverbrauch innerorts: 5,8 l/100 km, außerorts: 4,0 l/100 km, kombiniert: 4,7 l/100 km, CO₂-Emission komb.: 109 g/km, Energieeffizienzklasse: B. Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München.

DER MINI ONE 3-TÜRER



2+1 MINI GEWÄHRLEISTUNG

MINI 2+1 Gewährleistung: Über die gesetzliche, zweijährige Händlergewährleistung hinaus, können Sie im Falle eines Sachmangels bis zum Ende des 36. Monats nach erstmaliger Auslieferung oder Erstzulassung des Fahrzeugs (maßgeblich ist der frühere Zeitpunkt) Nachbesserung, nach Maßgabe des MINI Qualitätsbriefs, verlangen. Weitere Infos unter www.mini.de/qualitaetsbrief.

AUTOHAUS MANFRED EGGERT GMBH
GUSTOWER WEG 17
18439 STRALSUND
TEL. 03831 28 83 21
FAX 03831 28 83 29
mini@auto-eggert.com



Auto Eggert
WWW.AUTO-EGGERT.COM

So sieht es der Gesetzgeber: Gleichstellung in Mecklenburg-Vorpommern



Seit dem 11. Juli 2016 gilt in Mecklenburg-Vorpommern ein neues Gleichstellungsgesetz und ist u.a. für die Universitätsmedizinen des Landes verbindlich (§ 2 GIG M-V). Es verfolgt zwei Hauptziele (§ 1 GIG M-V):

1. es soll die Gleichstellung von Frauen und Männern erreicht werden. Dabei adressiert das Gesetz sowohl auf die Beseitigung bestehender Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts, als auch die Verhinderung künftiger Benachteiligungen
2. soll die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Berufstätigkeit für Frauen und Männer verbessert werden.

Es wurden eine ganze Reihe Neuerungen und Verbesserungen eingeführt: Die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit mit der Pflege von Angehörigen wurde explizit als Ziel mit in das Gesetz aufgenommen und findet ebenso Berücksichtigung wie Familienaufgaben (§ 2 Abs. 2 GIG M-V). Pflegeaufgaben in der Familie fallen häufig in spätere Lebensphasen. Daher stärkt das Gesetz auch Mitarbeitende, die schon einige Jahre im Beruf sind und ggf. keine Familienaufgaben im Sinne des Gesetzes mehr wahrnehmen aber natürlich einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten.

Als Familienaufgaben (§ 3 GIG M-V) werden nun die Betreuung von mindestens einem Kind unter 18 Jahren verstanden. Vor der Gesetzesnovellierung war hier die Altersgrenze 12 Jahre. Die Universitätsmedizin muss zudem Zielvereinbarungen mit dem Land abschließen um langfristig auf eine gleichmäßige Verteilung von Frauen und Männern in Führungspositionen hinzuwirken. Auf der Basis dieser Zielvereinbarungen müssen Begleitmaßnahmen durch das für Gleichstellung zuständige Ministerium entwickelt werden. Damit entfallen die ehemals geforderten Frauenförderpläne zugunsten gezielter Förderungen für objektivierbare strukturelle Benachteiligungen.

Die Regelungen zu flexiblen Arbeitszeiten, Teilzeitarbeit, Telearbeit, Arbeitsplatzwechsel und Beurlaubung für Mitarbeitende mit Familien- oder Pflegeaufgaben sind verbessert worden. Wichtig ist hier, dass zwar die Rechte der Mitarbeitenden gestärkt werden, aber ein Dialog mit dem Arbeitgeber unabdingbar ist und möglichst Einver-

nehmen über die individuelle Regelung hergestellt wird. Oft sind zudem Antragsfristen zu beachten. Durch Gewährung von Teilzeitbeschäftigung sollen freiwerdende Stellenanteile dazu genutzt werden, Mehrbelastungen der anderen Beschäftigten zu vermeiden (§ 12 Abs.3 GIG M-V).

Gremien und Besprechungen spielen an universitären Einrichtungen eine wichtige Rolle. Hier schreibt das Gesetz vor, dass Besprechungen grundsätzlich in der Kernarbeitszeit stattfinden sollen. Wichtig: alle Gremien sind geschlechterparitätisch zu besetzen.

Gesetzestexte allein führen jedoch nicht automatisch zu Verbesserungen. Die Umsetzung des GIG M-V obliegt gemäß § 1 Abs. 2 den Einrichtungen im Geltungsbereich, hier also in erster Linie dem Vorstand der UMG. Der Umsetzungsgrad des GIG M-V ist nach wie vor mäßig und kann mit Stand Dezember 2016 im Jahresbericht der Gleichstellungsbeauftragten der UMG nachgelesen werden [2]. Viele Punkte sind auch ein Jahr nach Inkrafttreten noch nicht durch die UMG etabliert. Um Gleichstellung, wie sie der Gesetzesgeber fordert, zu verwirklichen ist es also - trotz aller Teilerfolge - noch ein weiter Weg. Gleiches gilt für die Unterstützung von Mitarbeitenden mit Familien- und Pflegeaufgaben. Hier sind sowohl der Vorstand als auch alle Führungskräfte der UMG und nicht zuletzt der Aufsichtsrat sowie das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie das Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung gefordert, geeignete Maßnahmen zu ergreifen damit geltendes Recht erfüllt wird.



Quellennachweise:

[1] Gleichstellungsgesetz M-V, Link: <http://www.landesrecht-mv.de/jportal/portal/page/bsmvprod.psm!showdoccase=1&st=lr&doc.id=jlr-GleichstGMV2016rahmen&doc.part=X&doc.origin=bs> (Fundstelle: GVOBl. M-V 2016, S. 550)

[2] Jahresberichte der Gleichstellungsbeauftragten der Universitätsmedizin Greifswald, Link: <http://www2.medizin.uni-greifswald.de/index.php?id=821>

Dr. med. Dipl. Biol. Astrid Petersmann
Gleichstellungsbeauftragte

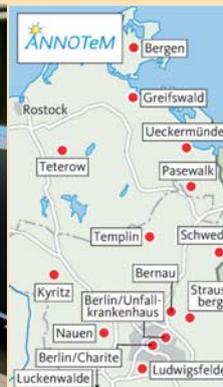


Innovationsförderung an der UMG: Ziel ist, dass die telemedizinische Versorgung neurologischer Notfälle nach dem dreijährigen Projekt zur Regelversorgung wird und andere Regionen das Konzept übernehmen, um auch abseits der großen Kliniken die beste Versorgung zu gewährleisten.

Seit Oktober 2016 gibt es den Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA), der von den vier großen Spitzenorganisationen der Selbstverwaltung des deutschen Gesundheitswesens gebildet wird (Kassenärztliche und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung, Deutsche Krankenhausgesellschaft und GKV-Spitzenverband). Aufgabe des Gremiums ist es, mit Mitteln des Innovationsfonds neue Versorgungsformen und Versorgungsforschungsprojekte, die über die bisherige Regelversorgung der gesetzlichen Krankenversicherung hinausgehen zu fördern.



TMC-Greifswald Dr. Anselm Angermaier /FOTO ANNOTeM



ANNOTeM-Karte Quelle: OZ Olaf Maaß

- Teledermatologie (Prof. Jünger)
- G_BA IpKiSuN - Unterstützende Intensivprophylaxe für Kinder mit zahnärztlicher Sanierung unter Narkose (Prof. Splieth)
- AHeAD - Künftige Aufgabenteilung von Pflegefachpersonen und Hausärzten in der ambulanten Demenzversorgung (Dr. Dreier-Wolfgang)

Bei einem Schlaganfall zählt jede Minute – an der UMG weiß man: Zeit ist Gehirn

„Zeit ist Gehirn. Das ist unser Slogan.“, sagt Agnes Flöel, neue Direktorin der Klinik und Poliklinik für Neurologie an der UMG. Sie baut das von ihrem Vorgänger Prof. Kessler gegründete Versorgungsnetz für Schlaganfallpatienten weiter aus. Die Erweiterung der etablierten Tele-Stroke-Versorgung ist Teil des ANNOTeM-Projekts. Das Problem liegt auf der Hand: in den ländlichen Gebieten gibt es oft keine durchgängig besetzte neurologische Abteilung in den Krankenhäusern. Die Überalterung der Gesellschaft verschärft das Problem noch zusätzlich.

ANNOTeM ist ein telemedizinisches Versorgungsangebot, mit ihm können weite Transportwege für Patienten mit akut-neurologischen Krankheitsbildern, wie Schlaganfall, Hirnhautentzündung, Schädel-Hirn-Verletzungen und Querschnittslähmung, vermieden werden. Dieses Angebot ist einmalig auf der Welt. Nach der aktiven Studienzeit von drei Jahren soll Tele-Neurologie flächendeckend Standard werden, wünscht sich Dr. Angermaier, der das Projekt an der UMG koordiniert.

Förderschwerpunkte: neue Versorgungsformen und Versorgungsforschung

Der Innovationsausschuss hat sich folgende Förderschwerpunkte gesetzt: neue Versorgungsformen und Versorgungsforschung. In den ersten Schwerpunkt „neue Versorgungsformen“ fallen unter anderem Versorgungsmodelle in strukturschwachen und ländlichen Gebieten und Versorgungsmodelle unter Nutzung von Telemedizin, Telematik und E-Health. Der zweite Schwerpunkt „Versorgungsforschung“ befasst sich zum Beispiel mit der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung und Patientensicherheit in der Versorgung.

Bei fünf G-BA geförderten Projekten ist die UMG federführend

Die UMG ist an verschiedenen Projekten, die durch den Innovationsausschuss gefördert werden, beteiligt. Quer durch die Fachrichtungen ist es Wissenschaftlern der UMG gelungen mit ihren richtungsweisenden Projekten aus den Bereichen „neue Versorgungsformen“ und „Versorgungsforschung“ die Unterstützung des Innovationsfonds einzuwerben, bei fünf GB-A geförderten Projekten ist die UMG federführend:

- ANNOTeM „Akut-Neurologische Versorgung ins Nord-Ost-Deutschland mit Telemedizinischer Unterstützung“
- Land_Rettung – Zukunftssteife notfallmedizinische Neuausrichtung eines Landkreises (Prof. Hahnenkamp)

Je früher die Behandlung beginnt, desto größer der Behandlungserfolg. Eine frühe Versorgung verkleinert das Risiko von bleibenden Sprach- und Bewegungsstörungen erheblich.

In den elf angeschlossenen Krankenhäusern in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin können die Ärzte vor Ort nun per Liveschaltung einen Facharzt aus einem betreuenden Zentrum zuschalten. In den Koordinationszentren in Greifswald und Berlin laufen alle Patienteninformationen zusammen, rund um die Uhr ist hier ein Neurologe erreichbar. Die Experten unterstützen so telemedizinisch das Personal direkt am Krankenbett. Ärzte und Pflegepersonal vor Ort werden auch abseits der Akutbehandlung durch ihre Zentrumspartner unterstützt. Es gibt ein umfangreiches Qualitätssicherungssystem, wichtig bei bis zu zwanzig Konsilen am Tag. Dazu kommen Fortbildungen und Netzwerktreffen. Die UMG ist hier Ansprechpartner für die Krankenhäuser in Bergen, Teterow, Pasewalk und Ueckermünde.

Der Innovationsfonds des G-BA fördert das Projekt der Universitätsmedizin Greifswald mit ca. 6,9 Millionen Euro. (Konsortialpartner: Charité Berlin, Unfallkrankenhaus Berlin, Epilepsiezentrum Berlin-Brandenburg, MEYTEC GmbH Informationssysteme, AOK Nordost, BARMER GEK, Techniker Krankenkasse)

Anna Magdalena Geringhoff



Das PAKt-MV Team v. l. n. r. Vivian Werner, Stefanie Tobschall, Dr. Martin Junge, Wieland Köhn, Elisa Michalowsky, Alexander Neumann, Doris Jaeschke, Prof. Dr. Dr. Carsten Oliver Schmidt, Prof. Dr. Reiner Biffar



EIN BUS AUF ACHT RÄDERN

Das Projekt PAKt-MV hat Fahrt aufgenommen. Eindrucksvoll visualisiert das ein 18 Meter langer Gelenkbus vor dem Haupteingang der Universitätsmedizin. Die Projektgruppe stellt den Präventiometer vor, ein avatargesteuertes Untersuchungsgerät, um kleine und mittelständische Unternehmen zu unterstützen. Krankheitstage sollen durch besseres Wissen und Vorbeugung reduziert werden.

Wer hätte nicht gerne ein eigenes Mobil? Spätestens seit Batman träumt jeder Junge davon, einmal in seinem eigenen Mobil durch die Straßen zu fahren. Für das Team um Professor Reiner Biffar und Professor Carsten Schmidt ist dieser Traum nun Wirklichkeit geworden. Besonders der Studienassistent Wieland Köhn darf schwärmen. Für den Studienassistenten des PAKt MV-Teams Wieland Köhn wartet neben seiner eigentlichen Aufgabe - die Arbeit mit den Teilnehmern im und am Präventiometer - seine zweite Aufgabe, und zwar das Fahren des über 18 Meter langen Busses. "Diesen Bus zu steuern, insbesondere in kleineren Straßen, stellt eine große Herausforderung dar -", so Köhn.

Doris Jaeschke und Elisa Michalowsky, beide auch als Studienassistentinnen eingestellt, sind auch begeistert. Sie sind wie Köhn für die Untersuchungen der Probanden verantwortlich und freuen sich über den Kontakt zu vielen Menschen aus unserer Region.

Entwickelt und gebaut wurde das PAKt-Mobil und das Präventiometer von der Greifswalder Firma Fpex5, den Herren Röhr & Vetter und ihrem Team.

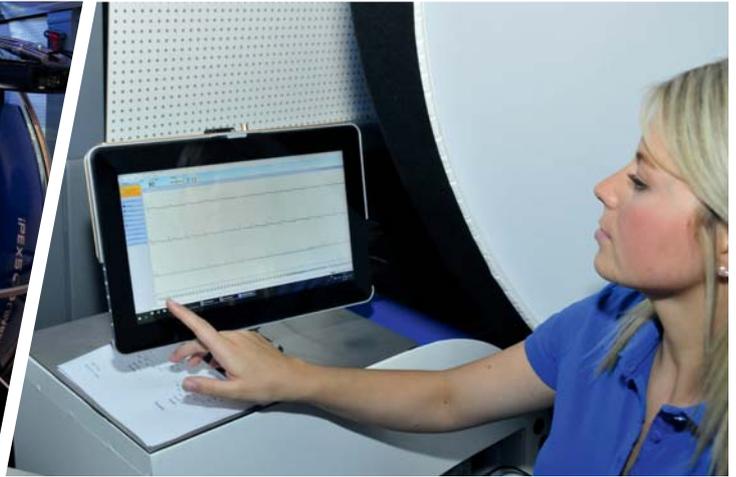
Doch wie kam es dazu? Biffar hatte schon vor Jahren die Idee zu einem Präventionsmobil und wollte damit die Erkenntnisse über den Gesundheitszustand der Menschen in unserer Region erweitern. Dafür benötigt man einen langen Atem, wie der Direktor der Zahnklinik feststellen musste. „Dank Carsten ist es mir gelungen meine Motivation hochzuhalten und das Projekt weiter zu verfolgen.“ ergänzt Biffar mit einem Lächeln auf seinen Projektleitungspartner Schmidt.



Wieland Köhn schwärmt von "seinem" Bus



Der Teilnehmer nimmt im Präventiometer Platz



Am Monitor kontrolliert Elisa Michalowsky das EKG des Teilnehmers

Man merkt schnell, hier hat sich ein Team gefunden. Biffar vielleicht eher der Visionär, während Schmidt als Methodiker und Motivator konstruktiv den Finger in die Wunde legen kann und gleichzeitig auffordert, das gemeinsame Ziel weiter zu fokussieren. „Man kann mit einem solchen Projekt gemeinsam viel erreichen. Unsere Vorerfahrungen aus der SHIP-Studie können viel zur Ausrichtung der PAKt-MV Untersuchungen beitragen.“, so Schmidt.

Am Anfang stand die Idee. Darauf folgte ein Förderantrag im Namen der Universitätsmedizin Greifswald. Dieser Antrag unterstreicht die Sinnhaftigkeit von PAKt-MV, was ausgeschrieben „Mobile Prävention und Gesundheitsförderung für Arbeitnehmer zur Reduktion von Krankheitstagen und Berufsunfähigkeit durch Motivation und Verhaltensänderung“ bedeutet. Ein wenig sperrig ist das Akronym schon, doch der PAKt ist mehr als ein Wort. Es soll ein Versprechen sein, Hand in Hand etwas zu schmieden, das allen zugute kommt.

„Wir streben eine gesündere und leistungsfähigere Arbeitnehmerschaft in Mecklenburg-Vorpommern an.“

Das Projekt möchte durch eine Stärkung der Arbeitnehmergesundheit zu einer Stärkung des Wirtschaftsstandortes beitragen und ist aus diesem Grund auch in der Strategiegruppe 2 „Gesundheitsdienstleistungen“ des Kuratoriums für Gesundheitswirtschaft besprochen und verabschiedet worden. Durch die werbewirksame und mediale Sichtbarkeit unterstützt das Projekt öffentlichkeitswirksam den Anspruch Mecklenburg-Vorpommerns auf die Bezeichnung „Gesundheitsland Nummer 1“. Die angesprochene Kooperation mit der SHIP-Studie unterstreicht dies eindrucksvoll. Die Erfah-

rungen der „SHIP-Untersucher“ werden genutzt und das PAKt-Team in der SHIP Einrichtung an der UMG trainiert und ausgebildet. Ihr Arbeitsplatz im Bus: Das Präventiometer, eine Halbkugel mit einem Sitz, der wie eine Kapsel aus einem Star Wars Film anmutet, ermöglicht es, mit modernsten Mitteln eine Untersuchung des Probanden durchzuführen. Der Check-up ist deutlich attraktiver als bisherige Marktösungen, die virtuelle Umgebung holt den Probanden auch auf der emotionalen Ebene ab und macht richtig Spaß. Eine individuelle Führung – einfach gesagt eine Führung durch den Avatar ANNA ist modern und begeistert den Untersuchten.

Warum das alles? Durch den demographischen Wandel und die gesteigerte Mobilität der Arbeitnehmer werden wir noch stärker als bisher einen Fachkräftemangel in strukturschwächeren Regionen erleben. Wir müssen also das was wir haben erhalten und vor allem: Gesund erhalten! Ein herkömmlicher Check-up ist mit einem hohen Aufwand für den Untersuchten verbunden. Nicht nur die Erreichbarkeit einzelner Angebote in unserem Bundesland ist suboptimal. Die Methoden, die auch oftmals invasiv sind, können mit modernsten Mitteln heute angenehmer dargestellt werden. So bei PAKt-MV. Das vom Wirtschaftsministerium und Minister Harry Glawe unterstützte und geförderte Projekt bietet die Untersuchung von Herz-Kreislaufkrankungen, muskuloskelettalen und metabolischen Erkrankungen und Auffälligkeiten, wie Funktionsparametern zu Hören und Sehen, in einer Plattform integriert an. „Wir streben eine gesündere und leistungsfähigere Arbeitnehmerschaft in Mecklenburg-Vorpommern an. Das ist für bestehende Unternehmen und Ansiedlungen neuer Investoren ein Standortfaktor.“, so der Wirtschafts- und Gesundheitsminister.

Was passiert danach? Der Untersuchte kann die Daten, zu denen er eine erste Auswertung erhält, auch seinem Arzt zugänglich machen und die Ergebnisse mit ihm besprechen. Ideal wäre natürlich eine kontinuierliche Verhaltensänderung zu initiieren, wenn es Gründe dafür gibt. Darum setzt



Doris Jaeschke und Wieland Köhn erfassen die Vitalparameter der Teilnehmerin

PAkt-MV auf eine individuelle Intervention mit sogenannten Präventions-Coaches. Der Präventionscoach sichert eine 1:1 Betreuung über geeignete Kanäle ab.

Das können Online-Formate oder auch telefonische und persönliche Kontakte sein. Im Selbstmanagement, der Ernährung und dem Umgang mit Stress, steht der Coach dem Untersuchten zur Seite. Über eine Einstellungs- und Verhaltensänderung soll eine Gesundheitsverbesserung erreicht werden. Um mit den Daten arbeiten zu können und eine für den Untersuchten nachvollziehbare Gesundheitschronik zu erhalten, erfolgt eine Validierung der Messgenauigkeit an Standardverfahren der SHIP-Studie, werden Prädiktionsmodelle zur Erkennung von Personen mit erhöhtem Krankheitsrisiko entworfen und der Erfolg der Maßnahmen durch Folgeuntersuchungen überprüft.

Wie läuft eine Untersuchung ab? Der Untersuchte wird im Vorbereitungsraum von einem Studienassistenten begrüßt und das Gesamtprogramm wird erläutert. In einem kurzen Interview werden wichtige Informationen abgefragt. Im Vorbereitungsraum werden die Körpermaße erfasst. Außerdem kann ein Sehtest durchgeführt werden. Als nächstes kommt das Präventiometer zum Einsatz. Schon beim Betreten des

Raumes bekommt man Lust, sich auf den modernen Sitz zu setzen. Nun werden relevante Vitalparameter erfasst. Je nach Vereinbarung können im Check-up folgende Bereiche adressiert werden: Blutdruck, Puls und Sauerstoffsättigung, Körperfettmessung, Ruhe-EKG, Blutanalyse, Ergometrie, Lungenfunktionsdiagnostik, Ultraschalluntersuchung der Leber, Somatometrie, Venentest, Hörtest, Sehtest und eine Knochensteifigkeitsmessung. Ganz schön umfangreich und demnach dauert es auch etwas länger. Bis zu einer Stunde muss man für eine Untersuchung einplanen. Das ist im Gegensatz zu herkömmlichen Untersuchungen an verschiedenen Orten bedeutend weniger Aufwand. Wenn der Untersuchte es wünscht, entstehen über die Zeit Gesundheitsprofile, die ein besseres Verständnis der Veränderungen entstehen lassen. Eine wichtige Information bei der Betreuung von Teilnehmern in Präventionsprogrammen, um Erfolge dauerhaft nachweisen zu können. Viele heutige Präventionsprogramme scheitern gerade an dieser Hürde: Der Begleitung über die Zeit, die PAkt-MV mit seinem Ansatz nehmen kann.

Ab dem Herbst werden wir den Bus dann öfter über die Straßen Mecklenburg-Vorpommerns fahren sehen. Mit einem gesunden Team und einem lächelnden Busfahrer an Bord.

CK



18 m Hightech Untersuchungszentrum

Herzlich Willkommen!

Die Neuen Schüler der Gesundheits- und Krankenpflege



GKP 7.1

Yousef Abo Mahmod, Kamel Alshhada, Frederike Boßmann, Maik Ehlers, Julie-Jean Gauglitz, Katharina Golz, Tom Grünheid, Anna Heyne, Marie Hofschroer, Svenja Koch, Alma Esmaralda Kramer, Ulrike Krüger, Sophie Lehmann, Yana Löhrmann, Kateryna Man-kovska, David Martens, Christina Nezlau, Anne Ohnesorge, Hanna-Lisa Pagel, Friederike Prehn, Greta Prust, Stephan Reiter, Viola Riechel, Katharina Roloff, Stefan Sakar, Juliane Siebert, Lea Luzia Siegsmund, Melissa Stresow, Marlen Stubbe, Anne Utnehmer, Anne Weisker



GKP 7.2

Mazen Aldarwish, Tarek Aldarwish, Ghulam Ali Fayyazi, Saskia Baumann, Laura Daher, Diana-Sarah Fregien, Nina Glitza, Lilly-Vivian Grieser, Philipp Hirsch, Carolin Jahn, Lukasz Kisiel, Lena Kolberg, Nancy Krauß, Christopher Kretschmar, Alexa Chantal Kutz, Sarah Lilly Lehmann, Jessica Christiane Lemke, Ole Ohlen-dorf, Celine-Chantal Pautz, Francy Press, Susanne Reiter, Franziska Röseler, Nele Schlüsser, Matthias Schulte-Hötte, Friederike Schulz, Janin Splettstößer, Jessica Trense, Jasmin Ursel Vincke, Celine Wiedemann, Jennifer Zepke



GKP 7.3

Caroline Aurich, Ralf Borowy, Sophie Dinse, Justine Dräger, Lisa Filter, Vivien Fröhlich, Robert Gerth, Malin Göhlert, Lilly Haamann, Kristina Heidemann, Anna Hinniger, Marie Anabell Korneli, Jennifer Krüger, Jennifer Myrach, Nancy Nilk, Pit Oestreich, Adonia Irma Paal, Sandra Riedel, Ebrahim Saad, Aileen Schulz, Paul-Louis Stüwe, Nadine Tiedemann, Lea Jane Uher, Lisa Voß, Toni Ziemann



GKK 7.1

Frederike Aurich, Julia Bauer, Nancy Buller, Lina Frick, Anna Heinemann, Jenny Krämer, Jennifer Krause, Pauline Labahn, Celina Lucht, Elisabeth Ohlert, Maxi Reishaus, Thea Rokicki, Gina Marie Steffen, Sarah Zil-ski, Lisa-Marie Zitzow

**Wir wünschen einen
guten Start!**



Prof. Dr. med. Peter Hinz, Sven B. und OTM Hans-Magnus Holzfuß im GZG

Target Muscle Reinnervation (TMR)

Der Unfall im Januar 2017 verändert das Leben des 35-jährigen Greifswalders Sven B. und seiner Familie komplett. Nach einem Autounfall musste ihm sein kompletter linker Arm amputiert werden.

Dieser erste Beitrag, von geplanten drei, soll wiedergeben, wie durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und moderne Technik ein Stück Lebensqualität für einen Menschen erreicht werden kann.

Die Erstversorgung an der Universitätsmedizin Greifswald fand in der Klinik und Poliklinik für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Rehabilitative Medizin unter der Leitung von Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp und Prof. Dr. med. Peter Hinz statt. Hier wurde Sven B. notoperiert. Durch die verantwortlichen Mitarbeiter der Klinik wurde ein Versorgungskonzept erstellt. Die moderne Medizin kann Sven B. in die Lage versetzen eine hochmoderne und hochfunktionelle Prothese anzusteuern. „Damit die Armnerven, die ursprünglich für Finger, Hand- und Ellenbogenbewegungen der amputierten Gliedmaße zuständig waren, die Prothese später steuern können, bedarf es eines operativen Eingriffs.“ (Quelle: Otto Bock HealthCare Deutschland GmbH)

Die gute Zusammenarbeit der Universitätsmedizin Greifswald (UMG) und der Gesundheitszentrum Greifswald GmbH (GZG) machen eine solche Versorgungsqualität möglich. Schon kurz nach dem Unfall wird der Spezialist für Armprothetik, der Meister für Orthopädietechnik Hans-Magnus Holzfuß vom GZG auf die Unfallchirurgie zu einer ersten Begutachtung hinzugerufen. In einem interdisziplinären Team versteht

es sich von selbst, dass alle Möglichkeiten einer armprothetischen Versorgung diskutiert werden. Nach einer Beratungszeit, in der sich alle Beteiligten über die zurzeit technischen Möglichkeiten ausgetauscht haben, wurde auch über eine TMR Versorgung diskutiert. Aufgrund der späteren hochkomplexen und innovativen Prothesenversorgung wurde der Kontakt über die Station von Hinz zur Universitätsmedizin Göttingen hergestellt. In der dortigen TMR Sprechstunde wurde mit den verantwortlichen Mitarbeitern der Firma Otto Bock HealthCare Deutschland GmbH eine positive Begutachtung von Sven B. durchgeführt. Gleichzeitig wurde darüber offen mit dem Kostenträger kommuniziert. Die AOK Nordost wurde von Anfang an als Partner mit in das Versorgungsteam eingebunden, denn es war klar, dass damit die erste TMR Versorgung in Deutschland von einer gesetzlichen Krankenkasse übernommen wird.

Spricht man von einer TMR OP, handelt es sich dabei um einen selektiven Nerventransfer, bei dem die intakten Armnerven mit Zielmuskeln des restlichen Stumpfes, der Brust oder des Rückens neu verbunden werden. Während des Heilungsprozesses wachsen diese Nerven in die Muskeln ein. Ein komplexes motorisches Training während der anschließenden Rehabilitation sorgt dafür, dass die neu innervierten Muskeln adäquat und selektiv aktiviert werden. Daraus ergeben sich bis zu sechs unabhängige Muskelsignale, die zu einer intuitiven und schnellen Steuerung der Prothese beitragen. (Quelle: Otto Bock HealthCare Deutschland GmbH)

Die OP an der Universitätsmedizin Göttingen

Am 28. Juli 2017 war es dann soweit, die OP wurde an der Unimedizin in Göttingen durchgeführt. In einer achtstündigen Operation wurden die Nervenstümpfe des amputierten Armes mit den neuen Spenderzielen verbunden. Das Operationsteam, bestehend aus PD Dr. med. Gunter Felmerer, Dr. med. Jennifer Ernst und Dr. med. Abbas Ahmadli konnte diese Aufgabe erfolgreich abschließen.



Das Op-Team: PD Dr. med. Gunter Felmerer, Dr. med. Jennifer Ernst, Dr. med. Abbas Ahmadli, als Gast OTM Hans-Magnus Holzfuß

Der Status Quo

Im nächsten halben Jahr wird Sven B. nun auf seine Prothesenversorgung vorbereitet. Mit Hilfe ausgebildeter Ergotherapeuten und unter regelmäßiger Kontrolle an der Unimedizin Göttingen wird so der Zeitpunkt für den Prothesenanfertigungstermin mit dem GZG, festgelegt.



Maßnahme für Interims-Schaft

in Verbindung mit der Firma Otto Bock HealthCare Deutschland GmbH aus Duderstadt durchgeführt werden. In dieser Konstellation wurden bisher drei solcher Operationen erfolgreich durchgeführt, mit dem Ziel im Anschluss eine TMR Prothese ansteuern zu können.

OTM Hans-Magnus Holzfuß,
Gesundheitszentrum Greifswald GmbH

Eine solche Versorgung ist nur mit einem interdisziplinären Kompetenzteam möglich. In Deutschland wurden bis heute elf prothetische TMR Prothesen-Versorgungen gefertigt. Diese teilen sich auf neun Patienten auf, zwei von ihnen waren bilateral Amputierte und wurden beidseitig versorgt. Somit ist Sven B. der zehnte Patient, der in die Lage versetzt wird, ein solches System nutzen zu können. Die dazugehörige Operation kann in Deutschland u.a. in Göttingen an

der dortigen Universitätsmedizin

GESUNDHEITZENTRUM GREIFSWALD GMBH

Die Gesundheitszentrum Greifswald GmbH hat seit vielen Jahren einen Expertenstatus, wenn es um hochtechnologische Armprothesenversorgungen geht.

Nur unter dieser Voraussetzung ist eine solche komplexe Versorgung, die über Jahre geht, überhaupt zu ermöglichen. Jahrelange Erfahrung, fachliches Können und das Arbeiten in einem interdisziplinären Team sind unbedingt erforderlich.

SO ERREICHEN SIE UNS

Gesundheitszentrum Greifswald GmbH

Karl-Liebknecht-Ring 26
17491 Greifswald

Telefon: 03834 - 861791

Email: h.holzfuß@gz-g.de

Web: www.gesundheitszentrum-greifswald.de

Universitätsmedizin Greifswald Klinik und Poliklinik für Unfall-, Wiederherstellungschirurgie und Rehabilitative Medizin

Ferdinand-Sauerbruch-Straße
17475 Greifswald

Telefon: 03834 - 86 6101

Email: traumato@uni-greifswald.de

Web: www.medizin.uni-greifswald.de/unfallch

Universitätsmedizin Göttingen Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Plasti- sche Chirurgie

Robert-Koch-Straße 40
37075 Göttingen

Telefon: 0551 - 39 66114

Email: unfallchirurgie@med.uni-goettingen.de

Web: www.cuop-umg.de





Sepsis...

... ist die aggressivste Form einer Infektion, hervorgerufen durch Mikroorganismen wie Bakterien, Viren oder Pilze und deren Gifte. Außer Kontrolle geratene Entzündungsreaktionen stören alle lebenswichtigen Organe, ihr Versagen droht. Dies passiert innerhalb weniger Stunden.



Mit Herzblut gegen die Blutvergiftung

Weimar, 6. September 2017, 8. Internationaler Sepsis-Kongress der Deutschen Sepsis-Gesellschaft: Greifswalder Mediziner um den Anästhesisten Dr. Matthias Gründling erhalten den Global Sepsis Award – einen Preis, der weltweit Initiativen würdigt, die sich die Verbesserung der Sepsisprävention und -behandlung zum Ziel gemacht haben. Erfahren Sie mit uns, wie alles begann und wo wir in Greifswald heute im Kampf mit der Herausforderung Sepsis stehen.

Jährlich sterben in Deutschland etwa 90.000 Menschen an den Folgen einer Sepsis, weltweit sind es etwa 6 Millionen Todesfälle. Dies kann nicht oft genug betont werden, denn damit ist eine Blutvergiftung hierzulande die dritthäufigste Todesursache. Weil sie nicht nur im Zusammenhang mit einem Krankenhausaufenthalt auftreten kann, ist Aufklärung besonders wichtig – es kann jeden jederzeit treffen. Vorwegnehmen kann ich – denn dieser Fakt steht während der gesamten Unterhaltung im Fokus: das A und O in der Therapie dieses bedeutsamen Krankheitsbildes in der Intensivmedizin sind Aufmerksamkeit und Tempo.



„Harter Kern“ des Sepsisdialogteams Greifswald: Matthias Gründling, Christian Scheer, Sven-Olaf Kuhn, Liane Guderian, Manuela Gerber, Marcus Vollmer, Sebastian Rehberg (v.r.n.l.)

Zum Team Sepsisdialog gehören Dr. Matthias Gründling und Studienschwester Manuela Gerber. Das Qualitätsmanagementprojekt Sepsisdialog gibt es seit zehn Jahren in Greifswald, es hat die Verbesserung der Vorbeugung, Diagnostik

und Behandlung der Sepsis an der Universitätsmedizin Greifswald zum Ziel. Das hört sich gut an, aber was bedeutet es und wie kam es dazu? Die große Zahl der Todesfälle infolge einer Sepsis ließ die Greifswalder Intensivmediziner schauen, ob und wie sich Behandlungsabläufe, Diagnosen und Therapien verbessern lassen konnten. Ein wichtiger Schritt war zum Beispiel die Einstufung der Sepsis als Notfall und die damit verbundenen regelmäßigen Schulungen erzählt Gründling. Das Wissen, um die unspezifischen Symptome und die Erhöhung der Aufmerksamkeit angesichts dieser, vermindern Fehlinterpretationen und fördern ausserdem die Prävention.



Jede Stunde zählt:
7% höhere Sterblichkeit je
Stunde verspäteter Therapie

In Greifswald ist es gelungen, mehreren hundert Patienten das Leben zu retten, weil die 90-Tage-Sterblichkeit von schweren Verlaufsformen (schwere Sepsis, septischer Schock) in den vergangenen Jahren von 64,2 Prozent auf 45 Prozent reduziert werden konnte. In der Behandlung der Sepsis hat sich eine schnelle (innerhalb der ersten Stunde) und adäquate (spezifisch und hochdosierte) Antibiotikagabe und sofortige Sanierung des Infektionsherdes bewährt, Blutkulturen, Abstriche und Kreislaufstabilisierung schließen sich an. So wie Gründling und Gerber über Sepsisdialog berichten, wird schnell deutlich, wie viel Herzblut des ganzen Teams in das Projekt fließt.

Wie geht Sepsisdialog an der UMG? Zu nennen sind hier fortlaufende Schulungen für Ärzte und die Mitarbeiter in der Pflege, gelebter interdisziplinärer Dialog und die Nutzung von Internet, Kitteltaschenkarten, Plakaten und anderen Me-



Alltag auf der Intensivstation: kontrollieren der Laborparameter



Physiotherapie mit einer Sepsispatientin

dien. Prospektive Datenerfassung von Qualitätsparametern, deren Auswertung und Fallbesprechungen gehören ebenso dazu wie die Öffentlichkeitsarbeit und die Entwicklung und Finanzierung eines Computerprogrammes zu Erfassung und Auswertung der Qualitätsparameter. Im Norden Deutschlands ist Greifswald neben Hamburg und Berlin eines von 19 Regionalzentren. Finanziert wird es durch die Unimedizin Greifswald und über Drittmittel, die jedes Jahr neu von der Industrie eingeworben werden.

Nach wie vor haben wir mit Gerber deutschlandweit die einzige Sepsisschwester! Ein wichtiges Anliegen sei, so erzählt sie uns, auch die Zeit, die sich für die Patienten nach der Erkrankung und dem Krankenhausaufenthalt anschließt. Mit Qualitätsfragebögen ermittelt das Team beispielsweise Angaben zur Nachsorge, Rehabilitation und Lebensqualität der Patienten.



Sixbag - Eine pfiffige Idee: für die Optimierung der Blutkulturdiagnostik ist die Anzahl der abgenommenen Sets von Bedeutung – die Tragetasche gibt diese Menge vor.

Immer an eine Sepsis denken und gezielt danach suchen! Klinische Zeichen

- Krankheitsgefühl
- Verwirrtheit/Somnolenz
- Atemnot/Tachypnoe
- Tachykardie/fadenförmiger Puls/Hypotonie
- Nachlassende Diurese/konzentrierter Urin/Durst
- Zentralisiert/kalte und marmorierte Extremitäten
- Fieber/Schüttelfrost
- Lokale Infektionszeichen (Lunge, Abdomen)

Infos unter: www.sepsisdialog.de

Die Verleihung des Sepsis-Awards für die Greifswalder ist ein großer Erfolg, weiterhin gilt aber für die Initiative: „**Nicht müde werden!**“ Übrigens haben die „Sepsisärzte“ auch noch den mit 3000 Euro dotierten Roger-Bone-Preis für eine herausragende Publikation auf dem Gebiet der klinischen Sepsisforschung im deutschsprachigen Raum erhalten.

Vielen Dank für diese eindrückliche Reise in die Welt der Sepsis und weiterhin viel Erfolg im Kampf gegen diese!

Susanne Bernstein



Übergabe des World Sepsis Award 2017 in Weimar, überreicht durch Prof. Dr. Konrad Reinhart, Chairman der Global Sepsis Alliance (links im Bild)



Gratulation an Dr. Christian Scheer, der in Weimar den Preis für seine Publikation „Quality improvement initiative for severe sepsis and septic shock reduces 90-day mortality: A 7.5-year observational study“ (Crit Care Med 2017) entgegen nehmen durfte.

Prüfen Rufen Drücken

ein Leben retten

100 Pro reanimation

Marktplatz Greifswald

Samstag, 23.09.17

11:00 Uhr

HERZSTILLSTAND?

PRÜFEN RUFEN DRÜCKEN

Die dritte Auflage des Greifswalder Bestsellers startete mit einer „Woche der Wiederbelebung“.

Die fleissigen Helfer der Aktion „Prüfen Rufen Drücken“ führen Stationen in ganz Vorpommern an, um Menschen in der Laienreanimation zu schulen. Die Stationen sehen Sie auf der Karte verzeichnet.

Allein in 2017 wurden insgesamt 3.100 Menschen geschult und 721 Menschen in der Woche vor dem Hauptevent auf die schwierige Situation eines Herzstillstands in ihrer Umgebung vorbereitet.

Auf dem Greifswalder Marktplatz fand die Aktion am 23.09. ihren Höhepunkt. Ca. 1.100 Menschen folgten dem Aufruf der Greifswalder Universitätsmedizin und der Landrettung. Der Marktplatz war somit sehr gut gefüllt und die Aufmerksamkeit für dieses wichtige Projekt gesichert. Mit auf dem Platz und mit tollen Angeboten vor Ort waren die Volkssolidarität, das DRK und die Stadtwerke. Gemeinsam mit kulinarischen Ständen wurde der Volksfestcharakter voll erfüllt.

Professor Klaus Hahnenkamp und Sozialdezernent Dirk Scheer waren sichtlich erfreut Frau Dr. Angela Merkel begrüßen zu dürfen. Sie sagte Ihre Unterstützung für das Projekt im Vorfeld zu und hielt Wort bei der Laienreanimation fleissig mit zu machen. Als dann die Stadtwette ausgerufen wurde drückte auch Merkel, mit einer „100 Prozent Reanimationsweste“ die Puppe wieder ins Reich der Lebenden. „Das ist nicht besonders schwer und leicht durchzuführen. Der Notarzt sollte aber trotzdem schnell kommen.“, so Merkel mit einem Lächeln.

Freuen durfte sich nach gewonnener Stadtwette das Kinderhospiz „Leuchtturm“ über die Zusage von 500 Euro für eine Anschaffung. „Diesen Verdienst der mindestens 500 gleichzeitigen Drücker geben wir gerne weiter. Es ist mir eine Freude, dass die Aktion so viel Zuspruch bekommt. Gemeinsam machen wir Vorpommern sicherer, lebens- und lebenswerter. Unser Ziel: Eine 50% Laienreanimationsquote bei Eintreffen der Notärzte.“, so Hahnenkamp. Gekrönt wurde der Nachmittag mit einem Dankkonzert der FunkyFroxx, einer aufstrebenden jungen Rockband, die in die Saiten haute und den Marktplatz beben ließ. Sie hatten sich gegen weitere Bewerber des Bandcontests durchgesetzt und die Menge begeistert.



Die Universitätsmedizin freut sich sehr über die wachsende Resonanz des Events und wird auch im nächsten Jahr wieder etwas auf die Beine stellen. „Das ist eine feste Größe in unserem Veranstaltungsprogramm, um etwas für die Region zu bieten und unserem Image als Gesundheitsversorger gerecht zu werden.“, so Christopher Kramp, Leiter der Unternehmenskommunikation.

CK

Stadtwette gewonnen!





Community Medicine erreicht weiteren Meilenstein mit EU-Projekt BFCC

Das Institut für Community Medicine (ICM) der UMG ist unter Leitung von Prof. Wolfgang Hoffmann federführend für das Datenmanagement des ersten EU-Frakturregisters „Baltic Fracture Competence Centre“ (BFCC) zuständig. Ein für alle internationalen klinischen Partner einheitlicher Datensatz wurde abgestimmt und ist grafisch über einen Dataset-Browser verfügbar.

Im ostseeweiten EU-Projekt BFCC, gefördert durch das Interreg Baltic Sea Region-Programme, arbeiten seit März 2016 Kliniker, Versorgungsforscher und Epidemiologen mit Informatikern und der medizintechnischen Industrie aus sieben Ostsee-Ländern zusammen. Ziel ist es unter anderem, Behandlungserfolge von Knochenbrüchen (Frakturen) anhand von Daten über Komplikationen zu optimieren.

Das ICM ist im BFCC inhaltlich und technisch für die Erstellung der Frakturregister-Plattform und das Datenmanagement verantwortlich. Dies beinhaltet die Erstellung und Umsetzung von Patienteneinwilligungen und Eingabemasken für die Datenerhebung sowie die Bereitstellung von aggregierten Daten für klinisch-wissenschaftliche Auswertungen. Im BFCC-Projekt wird zudem eine Treuhandstellen-Lösung für die Verarbeitung von personenidentifizierenden Daten genutzt, um Datenschutz nach den aktuellen Maßstäben der Datenschutzgrundverordnung, die EU-weit im Mai 2018 in Kraft tritt, zu gewährleisten.

Als weiterer Meilenstein wurde beim Partnertreffen im schwedischen Särö die Definition eines einheitlichen Daten-

satzes, der von allen beteiligten Kliniken erhoben wird und an dessen Definition das ICM maßgeblich beteiligt war, gefeiert. Dieser Datensatz, für dessen einfachere Handhabung das ICM einen grafischen Dataset-Browser entwickelt hat, ist für alle Interessierten auf der BFCC-Webseite (http://www.bfcc-project.eu/files/MinimalDataSet/bfcc_dd_browser.html) einsehbar.

Dataset Browser
Description of parameters/ variables, v1.1.1, based on results from 07.06.2017 (change request from UKSH and Bone Index [updated])

Options
 Show minimal dataset only

patient	scenario	diagnosis	treatment	complications	infection	discharge
ITEMNO	CATEGORY	SHORTNAME	LONGNAME	MINIMAL_DATASET		
1	patient	p_uniqueID	Unique patient ID number	True		
2	patient	p_surname	Patients surname	True		
3	patient	p_name	Patients first name	True		
4	patient	p_gender	Gender	True		
5	patient	p_birthdate	Date of birth	True		
6	patient	p_country	Country of partner site/ hospital	True		
9	patient	p_ad_date	Date of admission	True		

Created: 09-06-2017, by University Medicine Greifswald (UMG) with the help of Guidelines for Data Collection
License: CC BY 3.0

Ausschnitt aus dem BFCC-Datensatz

Ziel dieses Meilensteins ist es, mit möglichst geringem Aufwand für die behandelnden Ärzte geeignete Forschungsdaten zu erheben, um best practices bei der Behandlung von Frakturen zu identifizieren und letztendlich Komplikationen zu verringern sowie die Patientenoutcomes zu verbessern. Weitere Informationen unter: www.bfcc-project.eu

Henriette Rau, Thomas Bahls und Wolfgang Hoffmann



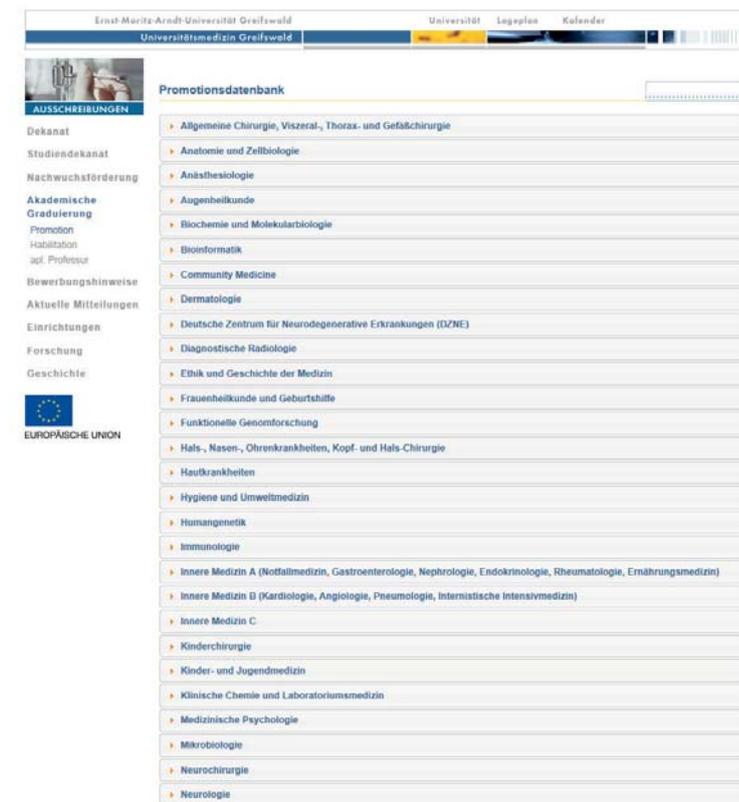
Die BFCC-Projektpartner aus Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Litauen, Schweden und Polen beim Partnertreffen im Mai 2017 in Särö, Schweden. Aus der UMG: Prof. Wolfgang Hoffmann, Dr. Martin Bialke und Henriette Rau.

Promotionsdatenbank der UMG

Anfang dieses Jahres hat die Fachschaft Medizin in der Fakultätsratsitzung die Promotionsdatenbank vorgestellt. Wer auf der Suche nach einem Promotionsthema an der UMG ist, wird hier fündig. So ist zumindest der Plan – denn nur wenn sich alle einbringen, kann das zentrale Angebot gut funktionieren.

Die Idee einer Promotionsbörse ist alt, denn am „Tag der Wissenschaft der Medizin“, der immer im Oktober stattfindet, ist das ein zentraler Punkt. Hier stellen sich die Kliniken und Institute mit ihren Schwerpunkten und zu besetzen den Themen bereits seit 2008 vor und kommen mit interessierten Studenten und potentiellen Promovenden ins Gespräch.

Die Promotionsdatenbank ist die elektronische Weiterentwicklung dieses Angebots. Und das Schöne ist, sie ist ganzjährig verfügbar, immer aktuell und kann von überall her besucht werden. Alle Einrichtungen der UMG können hier Themen aus ihrem Bereich, die im Rahmen einer Promotion bearbeitet werden können, einstellen. Die Besucher finden in der Datenbank Promotionsthemen, kurze Beschreibungen dazu was sie erwartet und einen Ansprechpartner.



Bei Fragen dazu, wie Sie selbst die Datenbank „füttern“ können, helfen Ihnen Ihr zuständiger Web-Redakteur oder das Dekanat gerne weiter.

Sie erreichen die Promotionsbörse über die Seite des Dekanats oder unter: <http://www.medizin.uni-greifswald.de/promotionsdatenbank>

Anna Magdalena Geringhoff



Verschönern Sie Ihr Zuhause!

Mit schönen Wohnaccessoires
und Deko-Artikeln von
Schmuckstücke!



WOHNCENTER GREIFSWALD GMBH
AM GORZBERG / B 96 · 17489 GREIFSWALD

ÖFFNUNGSZEITEN:
MONTAG – FREITAG 9 – 19 UHR
SAMSTAG 9 – 18 UHR

Exklusiv!

10% Rabatt

für Mitarbeiter der Universitäts-
medizin Greifswald unter Vorlage
ihres Mitarbeiterausweises!

Abhören stressfrei lernen



Am 11. Mai 2017 übergab eine Vertretung der Studentinnen und Studenten der Humanmedizin den Professoren Stephan Felix und Marcus Dörr in der Klinik für Innere Medizin das listen-in-Stethoskop SimulScope der Firma Cardionics mit sechs dazugehörigen drahtlosen Infrarot-Kopfhörern mit eigener Lautstärkekontrolle.



Prof. Felix macht es vor, Abhören kann man entspannt lernen

Das SimulScope-System kann nun am Krankenbett zum Unterrichten von Herz-, Atem- und Darmgeräuschen verwendet werden sowie zum Versenden und Empfangen der Geräusche über entsprechende telemedizinische Systeme. Ein System mit einstellbaren Filtern, welches im SimulScope eingebaut ist, erlaubt es Lehrenden und Lernenden, bestimmte Frequenzbereiche zu verstärken oder auszublenden, um bestimmte Geräusche beim Lehren besonders hervorzuheben. Darüber hinaus können die Geräusche aufgenommen und entsprechend wieder abgespielt werden.

Diese Anschaffung im Wert von ca. 7.500 Euro wurde von der Fachschaft Medizin nicht nur initiiert, sondern auch mit den eingeworbenen Mitteln der Wohnsitzprämie finanziert. Der Fachschaftsrat Medizin ist jährlich zum Beginn des Studiums überaus engagiert, ihre neuen Erstis über die Vorteile der Wohnsitzprämie zu informieren, die vom Land Mecklenburg-Vorpommern bereitgestellt wird. Voraussetzung für die Auszahlung ist eine ausreichende Zahl Neuimmatrikulierter mit dem Hauptwohnsitz Greifswald.

In der Lehre werden alle Beteiligten von diesem modernen hochwertigen Medizinprodukt profitieren – Patienten, Lehrer und Studenten. Während der Auskultation eines Patienten kann der lehrende Facharzt den jeweils sechs simultan zuhörenden Studentinnen und Studenten das entsprechende Geräusch erklären und die Patientinnen und Patienten werden nicht mehr mit unnötig vielen Wiederholungen einer Untersuchung belastet. Professor Felix freut sich sehr über diese Bereicherung in der Lehre, da dadurch „bei der Ausbildung im Blockpraktikum und im Praktischen Jahr Zeit gespart wird, die wiederum genutzt werden kann, um in der Folge mehre-

re Patienten vorzustellen“. Die Studentinnen und Studenten profitieren, da sie so nun mehr pathologische Befunde live erleben können. Außerdem ist sichergestellt, dass alle in Ruhe das Gleiche zum gleichen Zeitpunkt hören und die theoretischen Ausführungen des Lehrarztes nachvollziehen können. Für die Studentinnen und Studenten wird die rasche Auskultation am Krankenbett nicht mehr mit der Angst verbunden sein, nicht schnell genug das Geräusch in der Warteschlange zu finden oder vielleicht nicht das richtige Geräusch gefunden zu haben. Somit werden zukünftige Ärztinnen und Ärzte noch sicherer beim Abhören und Diagnostizieren sein.

Annette Lendeckel



Apothekerin Angelika Hammermayer

Hans-Beimler-Straße 1-3 · 17491 Greifswald
Tel. 0 38 34/82 05 95 · Fax 0 38 34/81 59 51

**Ihr Apotheker: Berater
für Arznei und Gesundheit**



Erstmals: Goldene Absolventenfeier 2017

Traditionell findet am ersten Wochenende im Juli die vom Studiendekanat organisierte Exmatrikulationsfeier für die Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin im Kaisersaal statt, zu der in diesem Jahr 92 Ehemalige mit ihren Familien und Freunden ihren Weg fanden. Die fast dreistündige Festveranstaltung war aber nicht nur geprägt vom Weggehen, sondern auch vom Wiederkommen. 49 Absolventinnen und Absolventen der Humanmedizin, die vor fünfzig Jahren, nämlich 1967, ihre Staatsexamensprüfungen abgelegt hatten, waren erstmalig zu ihrer Ehrung eingeladen.

Unsere Gäste wurden im komplett besetzten Saal von den führenden Vertretern der Medizinischen Fakultät begrüßt:



Studiendekan Prof. Rettig freut sich mit den Goldenen Absolventen

Prodekan Professor Karlhans Endlich, Studiendekan Professor Rainer Rettig und Ärztlicher Direktor Professor Claus-Dieter Heidecke. Weitere Grußworte hielten der Vizepräsident der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern und Oberarzt in der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der UMG Dr. Andreas Gibb sowie der Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald e.V., MdL Egbert Liskow.

Den Festvortrag gestaltete Professorin Julia Mayerle, die zwar seit Herbst vergangenen Jahres die Herausforderung der Leitung der Medizinischen Klinik und Poliklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München übernommen hat, sich aber sehr gern die Zeit genommen hat, um an ihre alte Wirkungsstätte zurückzukehren und an ihre Zeit als stellvertretende Studiendekanin zu erinnern. In ihrem Vortrag „Das steckt hinter Medizin 4.0 – Nutzen und Risiken der IT-Entwicklung in der Medizin“ forderte sie ihre nunmehr jungen Kolleginnen und Kollegen auf, die unumgängliche Digitalisierung im Gesundheitswesen aktiv patientenorientiert und sicher mitzugestalten. Roboter werden chirurgische Eingriffe automatisiert ermöglichen, Computerprogramme aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz werden Diagnosen stellen und

Therapien vorschlagen können, aber der menschliche Faktor wird nicht überflüssig werden.

Wissen muss nicht nur erzeugt und eingepflegt, sondern auch ständig kritisch hinterfragt werden. Dazu bedarf es einer hervorragend ausgebildeten Ärzteschaft, die aufgrund der Komplexität des heutigen Wissens nur im Team erfolgreich Patienten heilen kann. Darüber hinaus betonte Frau Professorin Mayerle auch die Rolle des Arztes als Zuhörer und verwies auf



Geschafft! Die glücklichen Absolventen 2017

die mehr denn je gültigen Worte von Viktor von Weizsäcker (1886 – 1957): „Die wichtigste diagnostische und therapeutische Handlung des Arztes ist das ärztliche Gespräch und der Erfolg oder Misserfolg einer ärztlichen Behandlung hängen von der Qualität der Arzt-Patient-Kommunikation ab.“

Jessica Stockheim dankte im Namen ihrer Kommilitonen allen Wegbegleitern der letzten Jahre in dem Bewusstsein, dass dieses lange und anspruchsvolle Studium nicht nur aufgrund der eigenen Beharrlichkeit und Disziplin erfolgreich beendet wurde, sondern auch dank der besonderen Unterstützung durch Hochschullehrer, Familie und Freunde.

Dankbar zeigte sich auch Dr. Eberhard Grundmann für die Einladung zur traditionellen Absolventenfeier. Die Übergabe des goldenen Absolventenbriefes und das Wiedersehen mit vielen ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen an einer Universität, der sie sich immer verbunden fühlen werden, deren Entwicklung sie immer beobachtet und die sie an diesem Tage in einem blühenden Zustand vorgefunden haben.

Für die festliche musikalische Umrahmung der Wortbeiträge und Übergabe der Absolventenbriefe sorgten die Studenten der Humanmedizin Lukas Scherwietes und Tilmann Witte sowie die Studentin der Zahnmedizin Esther Vogel.

Annette Lendeckel



Perfekt - Ole aus Wolgast (re.) und Malte aus Pritzier übernehmen das Banddurchschneiden. Danach wurden die neuen Räume und das Spielzeug in Beschlag genommen. Foto: Elisa Jungbluth

Großes Interesse an Kinderportalpraxisklinik



Nach der Anlaufphase läuft das Wolgaster Modell einer Kinder Notfallversorgung nun im geplanten Betrieb. Mit einer Spende der ETL Stiftung Kinderträume wurde die Station mit Spielzeug ausgestattet.

Mädchen und Jungen der Katholischen Kindertagesstätte „St. Marienstift“ aus Wolgast waren die ersten Spielzeugtester. Gleich nach der Spendenübergabe durften sie die Neuanschaffungen für die Kinderportalpraxisklinik begutachten. Die Wolgaster Steuerberaterin Anke Kieser hatte am 15. August einen Spendenscheck an die neue Ärztliche Leiterin der Portalpraxisklinik, Uta Zahn-Tesch, übergeben. Mit der Zuwendung der ETL Stiftung Kinderträume in Höhe von 2.000 Euro konnte eine umfassende Erstausrüstung mit Spielzeug angeschafft werden. Seit der Gründung der Stiftung Kinderträume der ETL-Gruppe im Jahr 2008 wurden bereits 60 Hilfsprojekte mit rund 350.000 Euro unterstützt.



Spielerische Ablenkung

Seit Anfang August befindet sich die teilstationäre Notfallabteilung für Kinder und Jugendliche in den neu gestalteten Räumlichkeiten am Kreiskrankenhaus Wolgast. „Dank der Bürgerinitiative mit ihren Engagierten konnte in Wolgast eine Kinderportalstation etabliert werden. Für mich und mein ETL-Steuerbüro war es eine Herzensangelegenheit, sich dafür einzusetzen, dass die kleinen Patienten sich während eines Krankenhausaufenthaltes wohlfühlen“, betonte Anke Kieser. „Wir sind sehr dankbar für das Engagement, da sich das Kreiskrankenhaus immer noch in einer wirtschaftlichen Konsolidierungsphase befindet“, unterstrich der Geschäftsführer des Kreiskrankenhauses Wolgast, Sebastian Müller. „Es ist eine sehr großzügige Spende, sodass wir hochwertige Spielmagazine, Bücher, Puzzles sowie Unterhaltungselektronik und Wandelemente für die Kinderstation erwerben konnten. Gerade auf einer Kin-



Steuerberaterin Anke Kieser übergab am 15. August den Spendenscheck für das Spielzeug, hier mit Uta Zahn-Tesch (li.), Geschäftsführer Sebastian Müller und Prof. Holger Lode (re.) von der Unimedizin Greifswald.



Am 6. September informierte sich Ministerpräsidentin Manuela Schwesig bei Geschäftsführer Sebastian Müller (li.) über die Portalpraxisklinik. Am 11. Januar 2013 hatte sie als Sozialministerin 9,7 Mio. Euro für Baumaßnahmen bewilligt. Diese sind nun abgeschlossen.

derstation hilft die spielerische Ablenkung, mit der besonderen Situation und den Ängsten im Krankenhaus umzugehen.“

Versorgungslücke geschlossen

Mit der zum 1. Juni gestarteten Kinderportalpraxisklinik wurde ein innovativer Ansatz geschaffen, der den besonderen Bedürfnissen der Versorgung von Bevölkerung und Urlaubern in der Tourismusregion Wolgast und Usedom gerecht wird. Das Kreiskrankenhaus besetzt damit die Schnittstelle zwischen ambulanter Notfallversorgung und vorstationärer Behandlung. Auf der neuartigen Station besteht die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche bei Bedarf auch über Nacht medizinisch zu beobachten und zu versorgen. In den ersten drei Monaten kamen mehr als die Hälfte aller kleinen Patienten aus anderen Bundesländern oder dem Ausland. „Das zeigt den besonderen Stellenwert des Kreiskrankenhaus Wolgast am Tor zur Insel Usedom in der Tourismusversorgung“, so der Geschäftsführer. „Die ersten Erfahrungen belegen, dass wir mit der Kinderportalpraxisklinik eine Lücke in der Versorgung schließen konnten.“

Das Projekt wird wissenschaftlich durch das Institut für Community Medicine der Universitätsmedizin Greifswald begleitet und ausgewertet. Schon jetzt ist angesichts der aktuellen Entwicklungen in der Kindermedizin das Interesse an dem Wolgaster Modell bundesweit sehr groß.

Spannendes Modell

Zum 1. August hat Uta Zahn-Tesch die Leitung der Portalpraxisklinik für Kinder und Jugendliche am Kreiskrankenhaus Wolgast übernommen. Die neue Leiterin verfügt über fast 30 Jahre Berufserfahrung als Medizinerin, davon 20 Jahre als Kinderfachärztin. Zuletzt hat sie als Leitende Chefarztin in der Reha-Klinik Charlottenhall in Bad Salzungen (Thüringen) gearbeitet. Geplant ist eine enge Zusammenarbeit der Portalpraxisklinik unter Leitung von Uta Zahn-Tesch mit der universitären Kinder- und Jugendmedizin Greifswald.



Freut sich auf die Aufgabe in Wolgast - Kinderärztin Uta Zahn-Tesch (re.) mit ihrem Team (nicht vollständig, v. li.), den Kinderkrankenschwestern Ariane, Daniela, Gabriele und Eveline.

Kinderportalpraxisklinik

Seit dem 1. September ist die ärztliche Versorgung montags bis freitags von **8 bis 22 Uhr** und an Sonn- und Feiertagen von **10 bis 22 Uhr** gewährleistet.

„Die Portalpraxisklinik ist ein spannendes Modell, das wir nun mit Leben füllen müssen“, sagte die gebürtige Sächsin, die sich inzwischen sehr wohl an der Küste fühlt. „Wir streben einen sehr engen Austausch mit der Universitätsmedizin Greifswald an, um die Portalpraxisklinik im Interesse der jüngsten Patienten weiterzuentwickeln.“ An der Universitätsmedizin Greifswald

freut man sich indes über die Zusammenarbeit mit der neuen Leiterin der Wolgaster Kinderabteilung, da die erfahrene Kinderfachärztin auch die medizinischen Schwerpunkte der Neuropädiatrie und Allergologie vertritt.

Kontakt Uta Zahn-Tesch

Telefon: 03836-257 470

Email: u.zahn-tesch@kreiskrankenhaus-wolgast.de

Innere Medizin stärken



PD Dr. Klaus Empen ist seit dem 1. Juli neuer Chefarzt der Inneren Medizin im Kreiskrankenhaus Wolgast. Der 48-jährige war zuvor stellvertretender Klinikdirektor und leitender Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin B der Universitätsmedizin Greifswald. Dort hat er als Kardiologe und Angiologe auch das Herzkatheterlabor geleitet. Der Facharzt für Innere Medizin besitzt ferner die Anerkennung als Diabetologe.

„Wir können und werden das medizinische Leistungsspektrum am Kreiskrankenhaus Wolgast weiterentwickeln und eine qualitativ hochwertige Innere Medizin am Standort Wolgast für die Einwohner der Region und auch für die Urlauber anbieten. Eines unserer Ziele ist eine engere Kooperation mit der UMG im ärztlichen Bereich. So sind bereits Rotationen von Ärzten aus Wolgast in verschiedene internistische Kliniken an der UMG vereinbart worden.“

Um die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten zu verbessern, werde ich mich - sofern von diesen gewünscht - bei diesen ab dem nächsten Quartal persönlich vorstellen“, so der neue Chefarzt.

Kontakt PD Dr. Klaus Empen

Telefon: 03836-257 350

Email: k.empen@kreiskrankenhaus-wolgast.de

Susi Sonnenschein



Faire und gerechte Löhne

Gerechtigkeit ist vor Wahlen immer ein großes Thema. Deswegen finde ich es toll aber auch notwendig, dass die Parteien sich unisono im Wahlkampf für gerechte und faire Löhne einsetzen und dies auf ihren Plakaten mit großen Buchstaben an jeder Straßenecke kundtun. Zwar habe ich in der Schule offensichtlich fälschlicherweise gelernt, dass nur die Tarifparteien, also bei uns die Gewerkschaften Verdi und der Marburger Bund einerseits und der Vorstand und der Personalchef, neudeutsch der Geschäftsbereichsleiter Personal, andererseits die Löhne verhandeln. Soweit ich es bisher verfolgt habe, ist das an der Universitätsmedizin auch langjährige geübte Praxis. Aber bald kümmern sich die Parteien als gute Seele bei den Verhandlungen auch noch um mehr Geld für das Personal und das ist doch einfach großartig. Die Zukunft für uns sieht rosig aus, wenn das man hoffentlich auch alles so stimmt mit den Sprüchen...

Aber jeder ist seines eigenen Glückes Schmied. Frauen verdienen nach meiner konkreten Wahlplakatrecherche 21% weniger als Männer. In der Tat ist das weder gerecht noch fair. Habe Leo Sebastian zur Rede gestellt und er meint sogar, es sei eine Sauerrei. Da bin ich, Susi Sonnenschein, stante pede persönlich gleich

stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen zur Personalabteilung und habe rückwirkend um 21% Erhöhung gebeten, nein, ich habe sie hier und jetzt eingefordert. Obwohl meine Personalbetreuerin eine Frau, nett und sachkundig ist, meint sie, dass nach unserem Tarifvertrag Frauen und Männer wirklich das gleiche verdienen. Da war ich erst einmal platt. Erst recht war ich platt, als der Personalrat die Aussage bestätigt hat. Hier gab es zwar den Hinweis, dass bei unseren absoluten Spitzenkräften die Löhne frei verhandelt werden und die Landesregierung dabei auch irgendwie beteiligt werde aber man da als Personalrat keine Daten habe und nur mutmaßen könne, dass die weiblichen Spitzenkräfte monetär einen schlechteren Schnitt machen als Spitzenkerle. Da frage ich mich, setzen sich die Parteien mit ihren Plakaten wirklich dafür ein, dass die Topmanager, also die weiblichen Topmanager, mehr Geld verdienen? Ob das so viele Stimmen bringt, da hege ich doch ernsthafte Zweifel.

Bin dann noch tiefer in das Thema eingestiegen. Die Gehaltsdifferenz von 21% zwischen den Geschlechtern ergibt sich im Wesentlichen daraus, dass Frauen wegen Kindern und der Hausarbeit mehr Teilzeit arbeiten und mehr in den sozialen Berufen,

die generell schlechter vergütet werden. Mein Kerl hat viele Stärken, gelinde gesagt zählt sein tägliches Wirken im Haushalt aber nicht zwingend dazu, aber mehr möchte ich wegen Datenschutz darüber nicht ausführen. Aber weil er in Haus und Garten schlechthin zu nichts zu gebrauchen ist, arbeite ich stundenreduziert und diese reduzierte Stundenzahl wird nicht vergütet. Weniger arbeiten und dann entsprechend weniger verdienen. Das geht gar nicht, ist weder gerecht noch fair. Da war ich wieder bei meiner Personalbetreuerin, wie gesagt nett und sachkundig, hatte die wieder obschon Frau eine andere Auffassung!!! In unserem Tarifvertrag gebe es zwar Zuschläge für Wechselschichtarbeit, Überstunden und mehr Geld bei Verdimitgliedschaft etc. aber keinen Stundenreduzierungs- ausgleichszuschlag wegen der Kerle, die nicht im Haushalt helfen. Was ist das bloß für ein mieses Vertragswerk.

In meiner Not habe ich das Thema gewechselt. Faire Löhne sind für mich leistungsgerechte Löhne, so ich. Fair ist auch, dass faule inkompetente Mitarbeiter bei gleicher Ausbildung und Tätigkeit nicht das gleiche verdienen dürfen wie die fleißigen Bienchen. Wenn die Personalabteilung schon nichts drauflegt, soll sie bei den faulen Säcken wenigstens das Gehalt kürzen. Das ist für mich mehr als gerecht und billig. Da sagt meine Personalbetreuerin doch glatt, sie könne meinen Standpunkt emotional sehr gut nachempfinden und dass man zwar zum Beispiel im Kaufvertragsrecht bei einem mangelbehafteten Kaufgegenstand, wie einem Staubsauger (wieso kommt sie bei mir überhaupt auf einen Staubsauger??) den Kaufpreis mindern, sprich kürzen oder den Staubsauger gar wandeln, sprich zurückgeben könne. Das Arbeitsrecht kennt jedoch bei Schlechtleistung keine Minderungs- und Wandlungsrechte. (was für ein Juristendeutsch und das man den faulen Sack von unserer Station nicht einfach zurückgeben kann, weiß ich auch). Der Mitarbeiter stattdessen aber bei Schlechtleistung er- oder abgemahnt werden könne.

Also von Abmahnungen hört man ja alle Nase lang. Was ich aber nicht verstehe, Abmahnungen sind offensichtlich leistungsförderlich, sonst würde die Universitätsmedizin sie logischerweise nicht so häufig aussprechen. Warum werden dann nicht die hochbezahlten Profifußballer für gehäufte Fehlpässe oder wenn sie in einer Tour den Ball vertändeln nicht auch abgemahnt. Bei schlechten Ergebnissen ist der Trainer zusätzlich noch fein raus, denn dann haben die Spieler es aktenkundig verbockt. Ich finde das erstaunlich unprofessionell von den Vereinen, mich fragt aber auch keiner. Aber darüber sinniere ich vielleicht das nächste Mal.

Eure Susi

Grafik: Anke Münnich

SCHAUTAG

JEDEN DONNERSTAG
16.00 - 18.00 Uhr

WOHNEN AM BOTANISCHEN GARTEN
Greifswald



C. BÜCHEL IMMOBILIEN

TREFFPUNKT: Musterwohnung, Eingang Grimmer Str. 80
www.wohnen-am-botanischen-garten.de

COUPON 10% Nachlass

auf Unterwäsche und Nachtwäsche



Lady M
underwear
for men & woman

Lange Straße 71
in Greifswald

MARIE JO
—HAUTE LINGERIE—

Aubade
LINGERIE DE FEMME

Anita
UniqueBodyWear

RÖSCH
CREATIVITYCULTURE

CALIDA
BODYWEAR

OLAF BENZ
UNDERCARE

PRIMA DONNA
1865
Exigex l'excellence

simone
PÉRELE
PARIS



Auswahl an Größen
von 70 A bis 105 H

Tel. 03834 - 2523
Montag bis Freitag
von 10 - 18 Uhr
Samstag 10 - 13 Uhr

Achterkreisen mal anders – eine Erleichterung für den Nacken – Teil 3

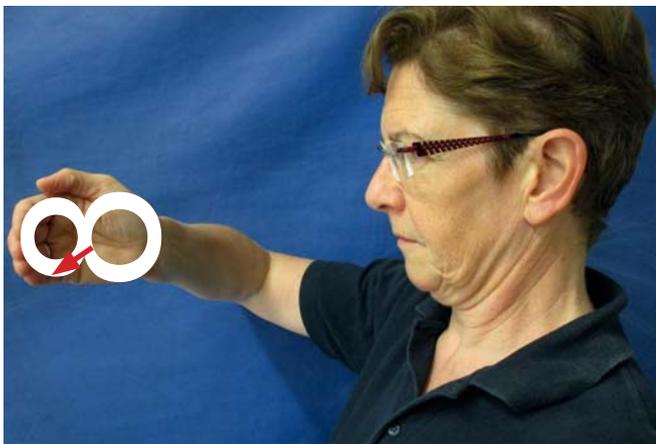
Die Position des Kopfes mit einem offenen Hals ohne Knick haben wir in Teil 1 und 2 gesichert. Aber auch die Drehbewegung will geübt sein. Wichtig: erst den Nacken verlängern, dann Drehung einleiten. Dabei steigt jeweils das Ohr etwas höher zu dessen Seite wir drehen, also rechtes Ohr bei Drehung nach rechts; linkes Ohr bei Drehung nach links. Die Kombination von Strecken und Drehen mobilisiert hervorragend die Kopfgelenke und lockert die Nackenmuskulatur.

Ausgangstellung:

- liegende Acht in die Handfläche zeichnen (tatsächlich oder in Gedanken)
- gerade, aufgerichtet und mit offenem Nacken hinsetzen
- die gewölbte Handfläche vor dem Gesicht
- Nase im Mittelpunkt der Acht

Durchführung:

- Nacken verlängern, Nasenspitze senkt sich
- die Acht beginnend nach links unten mit der Nasenspitze nachfahren
- durch die Wölbung der Hand kombinieren sie Streckung und Drehung



Korrekturhinweis:

- arbeiten Sie dreidimensional
- ruhige Bewegungsausführung
- geraden Sitz beibehalten
- Kopf nicht vorschieben
- richtige Richtung

Dosierung:

- bis 5 min. täglich



Variante:

- in Rückenlage mit mehrfach zusammengelegtem Handtuch als Kopfkissen

Auf Wunsch können Sie wie immer Hinweise und zusätzliche Anregungen von Ihren Sporttherapeuten unter:

silke.schaefer@uni-greifswald.de oder

oliver.kruschke@uni-greifswald.de per E-Mail bekommen.

Oliver Kruschke/Silke Schäfer

U M Z Ü G E



Spedition Ebert
Privat-,
Dienst-, Seniorenzüge
Montagen · Kartons · (Möbel)Lift
SCHNELL PREISWERT FACHGERECHT
www.umzüge-greifswald.de

Telefon 03834 884403 · Mobil 0174 1732777

SENIORENUMZÜGE mit



Umzug mit
Pflegestufe?!
in's **Betreute Wohnen?**

WIR HELFEN IHNEN!

Vollservice · Antragstellung · Beräumung
03834/884403

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Mi 13 - 19 Uhr / Do, Fr 7 - 13 Uhr
jeden 1. Samstag im Monat 8 - 12 Uhr
Fragen & Termine: 03834 86 - 5478

BLUTSPENDE
GREIFSWALD



Lebensretter bei jedem Wetter!
Deine Spende wird benötigt!

DER NEUE BMW 5er TOURING. AB SOFORT BEI UNS.



Freude am Fahren



Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Leasingbeispiel: BMW 520d Touring

Navigationssystem Business, 17" Leichtmetallräder V-Speiche 618, Sport-Lederlenkrad, Dachreling schwarz, ConnectedDrive Services, Interieurleisten Oxidsilber dunkel matt

Anschaffungspreis: 48.600,00 EUR

Laufzeit: 36 Monate

Sollzinssatz p. a.*: 2,49 %

Leasingsonderzahlung: 0,00 EUR

Laufleistung p. a.: 10.000 km

Effektiver Jahreszins: 2,52 %

Gesamtbetrag: 17.964,00 EUR

Mtl. Leasingrate:
499,00 EUR

Kraftstoffverbrauch innerorts: 5,2 l/100 km, außerorts: 4,1 l/100 km, kombiniert: 4,5 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 119 g/km, Energieeffizienzklasse: A+.
Zzgl. 849,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung.

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München, alle Preise inkl. 19 % MwSt; Stand 06/2017. Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe.
* gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit

Autohaus Manfred Eggert GmbH

An den Bäckerwiesen 10 • 17489 Greifswald • Tel. 03834-5149080



Auto Eggert

10 Fragen an:



Detlef Eberhardt

Projektmanager KAS+

1. Wie alt sind Sie?

Ich bin 54 Jahre. Natürlich fühle ich mich meistens nicht so alt. Beim morgendlichen Rasieren habe ich aber täglich etwas länger Zeit, mich im Spiegel davon zu überzeugen.

2. Familienstand, Kinder?

Verheiratet, ein Kind. Meine Tochter ist neun Jahre alt und hält mich ganz schön auf Trab.

3. Welchen Berufsabschluss haben Sie?

Ich bin gelernter Elektrogerätemechaniker. Nach Abschluss der Ausbildung studierte ich in Hannover Geografie mit den Nebenfächern Informatik und BWL. Ich muss dazu sagen, dass ich nie als Geograf gearbeitet habe. Stattdessen wurde die Informatik in Kombination mit der Betriebswirtschaftslehre zu meiner beruflichen Leidenschaft.

Der Geografie bin ich aber immer noch herzlich verbunden, da meine Frau Geografin ist. Sie wird übrigens im kommenden Semester in Greifswald den Lehrstuhl für Humangeografie übernehmen. Sie freut sich schon heute auf Ihre neuen Kolleginnen und Kollegen und natürlich darauf, mittags mit mir in die Mensa zu gehen.

4. Was war Ihre letzte Arbeitsstelle?

Nachdem ich mit meiner Familie 5 Jahre in Auckland /NZ lebte und arbeitete, sind wir beruflich bedingt wieder nach Deutschland umgezogen. Seitdem habe ich in Oldenburg (Nds.) knapp 8 Jahre lang als Projekt- und Service Manager bei der BTC AG gearbeitet. Ich war für die Durchführung von Projekten zuständig und verantwortete auch die wirtschaftlichen Ergebnisse.

5. Was motivierte Sie, nach Greifswald zu kommen?

Das schöne Greifswald, meine Frau und natürlich die herausfordernden Aufgaben der KAS+ Projektleitung. Im Einzelnen war das so: als Familie machten wir vor mehr als einem Jahr Urlaub in Greifswald. Wir kannten Greifswald bis dahin nicht. Wir schauten uns Greifswald und die Umgebung genauer an, um herauszufinden, ob die Region als potenzielles neues Zuhause denn überhaupt in Frage käme. Denn: zu diesem Zeitpunkt war die Stelle der Professur für Humangeografie ausgeschrieben, die ausgezeichnet zu ihrem Profil passte. Als ich dann im Zuge dieser Greifswald-Aktivitäten dann auch mehr die Stellenausschreibung für den KAS+ Projekt Manager sah, gab es kein Halten mehr. Die UMG und ich konnten in persönlichen Gesprächen einander überzeugen. Es freut mich riesig, ein Teil der UMG sein können.

6. Welche Herausforderungen bieten die neuen Aufgaben?

Meine Aufgabe ist es, das Projekt zu steuern und mit allen Beteiligten zügig voranzutreiben. Die termingerechte Einführung und die Qualität der Software stehen dabei im Vordergrund. Der Austausch mit den operativen Kollegen spielt dabei die zentrale Rolle.

Darüber hinaus möchte ich mit dem Team dazu beitragen, dass wir die Digitalisierung nutzen, um uns intern weiter zu verbessern. Es gibt aktuell in der UMG schon viele hervorragende digitale Lösungen, von denen einige aber nur lokal auf der Station oder in der Klinik eingesetzt werden. Ich schaue mich gezielt um und frage, ob es Möglichkeiten gibt, weitere smarte Lösungen zu entwickeln. Jetzt geht es darum, Wissen auszutauschen. Durch eine enge Zusammenarbeit wollen wir die Digitalisierung der UMG auf die nächste Stufe heben. Bei all den Veränderungen ist zu berücksichtigen, dass wir nicht Google oder Amazon sind und mit unseren Mitteln sehr sorgsam umgehen müssen.

7. Welche Ziele haben Sie für die Arbeit in Greifswald?

Als IT Projekt Manager sehe ich mich in der Verantwortung eine Dienstleistung zu erbringen und einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten, die eigentlichen Kernprozesse der Universitätsmedizin Greifswald zu unterstützen und zu optimieren. Die IT erhält damit im Zuge der sog. "Digitalisierung" eine Schlüsselrolle: nur wenn es gelingt Arbeitsabläufe sowohl in der Verwaltung, Versorgung als auch in der Forschung anzupassen, können die wirtschaftlich gesteckten Ziele erreicht und sogar nachhaltig verbessert werden. Das ist ein hehres Ziel, denn ich weiß ja: mein Gehalt wird von den Erlösen aus dem Krankenhausbetrieb gezahlt. So wie bei jedem anderen wahrscheinlich auch.

8. Wie lautet Ihr Arbeitsmotto?

Ich halte es mit Charles de Montesquieu, einem französischen Philosophen, der einmal gesagt haben soll: "Man muss Zustimmung für seine Arbeit suchen, nicht Beifall". Als Projekt Manager bin ich auf die Mitarbeit und Kooperation aller Beteiligten angewiesen.

9. Welche Hobbys haben Sie?

Ich fotografiere sehr gern. Ich finde das Fotografieren ist herrliche Möglichkeit zu entspannen: mit dem Auge am Sucher fokussiert sich die Welt und die eigene Konzentration richtet sich ganz auf das Motiv. Ansonsten fahre ich gern mit dem Mountainbike in die nächsten Berge, sofern es die Zeit erlaubt. Und dann noch etwas Sport. Die Zeit muss sein vor Arbeitsbeginn jeden Tag für ca. 30 Minuten aufs Laufband zu gehen. Schön rauf und runter und mit etwas Tempo, damit ich ins Schwitzen komme.

10. Was ist Ihr Lebensmotto?

"Nichts ist beständiger als der Wandel". Man sollte es sich nicht zu gemütlich machen und dabei gar zu träge werden. Ich glaube fest daran, dass wir der Wandel sind, auf den wir gewartet haben.

Herzlichen Glückwunsch



Name	Einrichtung
Ramona Meißner-Kellotat	Geschichte der Medizin
Simone Raßmus	Betriebsarzt
Birgit Lück	Logistik/Lager
Doris Böse	Unfall-, und Wiederherstellungschirurgie und Rehabilitative Medizin
Petra Meier	Allgemeine Chirurgie, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie
Elke Rösel	Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie
Peter Hingst	Pflegevorstand
Angela Poley	Innere Medizin B Kardiologie

Alles aus einer Hand

**Zufriedene Kunden und Bauherren,
Zusammenarbeit mit einheimischen Firmen**



Siegwart Egner



Martina Gawe



Ina Egner-Franke

- // Architektenentwürfe
- // individuelle Planung
- // Anträge jeglicher Art
- // Behördengänge
- // Statik und Wärmeschutznachweis

- // Bauleitung
- // Baugrundstücke
- // Finanzierung
- // Versicherungen

Wir kümmern uns!

Amselweg 7, 17493 Greifswald - Mo.-Fr. von 8-18 Uhr - 03834/ 840329

email: s.egner@gmx.de

www.egner-haus.de

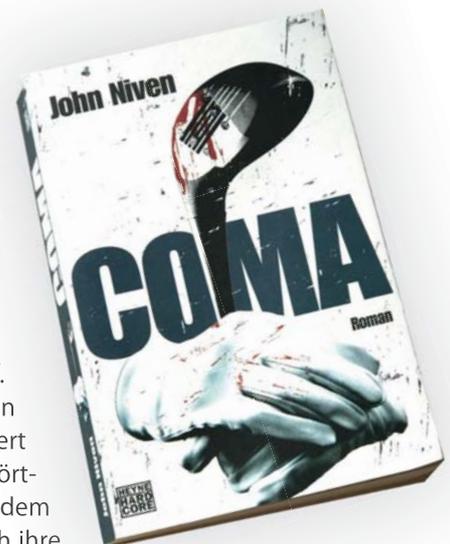
Egner-Haus
GmbH & Co. KG
MASSIV UND SOLIDE

Buchtipps

COMA von John Niven

Im Strudel - man fühlt sich im Strudel zweier erfolgloser Leben aus dem man zunächst einfach nur entkommen möchte. Gary und Lee sind ein ungleiches Brüderpaar. Der eine Verwaltungsangestellter, der andere Mächtigen-Gangster. Nur deren Mutter glaubt an das große Schicksal, das Gary bevorsteht – ist er doch genau an ihrem zwanzigsten Geburtstag zur Welt gekommen.

Dieses Schicksal trifft ihn dann auch hart. In Form eines Golfballs genau auf die zwölf. Gary, der daraufhin ins Koma fällt aus dem er als öffentlich masturbierender (er hat nun eine besondere Form des Tourette-Syndroms) und Weltklassegolfer erwacht, emanzipiert sich zusehends von seiner Frau, einer alternden Schönheitskönigin, die ihn mit dem örtlichen Teppichbaron betrügt. Lee gerät in das Visier einer Gangsterbande, die ihn zu dem Auftrag zwingt eine unschuldige Frau zu ermorden. Schade für Gary und Lee, dass sich ihre Wege nun kreuzen...



Medizinisch in Frage zu stellen ist zwar die Art und Weise, wie aus einem normalen Menschen ein ganz hervorragender Golfer mit Tourette-Syndrom wird, sehr amüsant ist es jedoch allemal. Dieses Buch ist etwas für Fans des etwas gröberen Humors, für Menschen die gerne neues erfahren und auch bei einem derben Witz nicht zurückschrecken.

Lesen auf eigene Gefahr – Kopf einziehen!

Zu wenig Platz ?

Sonderkonditionen für Mitarbeiter der Universitätsmedizin



FEHLHABER

IMMOBILIEN

Ihr Ansprechpartner für:
Vermietung-Verkauf-Hausverwaltung

Telefon 03834 77 30 30

www.immobilien-fehlhaber.de



Quelle: <https://www.medi-learn.de/cartoons>

Herausgeber:
Vorstand der Universitätsmedizin Greifswald
Fleischmannstraße 8 / 17475 Greifswald

Redaktionsleitung:
Christopher Kramp
Bereichsleiter Unternehmenskommunikation
Tel. (03834) 86-5238 / umglive@uni-greifswald.de

Redaktion:
Susanne Bernstein, Andreas Bladt, Manuela Janke,
Sven Morszeck, Hinrich Rocke, Tobias Melms,
Philipp Müller

Satz :
Manuela Janke

Fotos:
Zentrale Fotoabteilung der UMG, istockphoto,
Dr. med. Matthias Gründling

Illustration:
Anke Münnich

Druck:
Druckhaus Panzig Greifswald
Auflage: 1.500 Stk.
Alle Rechte vorbehalten



Mediterranes Chutney

Zutaten

1 gelbe Paprikaschote
 1 grüne Paprikaschote
 400 g Zucchini
 3 Zwiebeln
 2 Knoblauchzehen
 125 ml Weißwein
 150 ml Gemüsebrühe
 100 ml Tomatensaft
 6 EL Apfelessig
 2 EL Tomatenmark
 0,5 TL Pfeffer
 0,5 TL Cayennepfeffer
 3 TL Thymian
 2 TL Rosmarin
 1 TL Oregano
 Salz
 120 g brauner Zucker

Zubereitung

Paprika und Zucchini in kleine Würfel schneiden. Zwiebeln und Knoblauch pellen und ebenfalls in kleine Würfel schneiden. Den Knoblauch pressen. Zwiebelwürfel und Knoblauch in wenig Öl andünsten. Paprika und Zucchini zugeben und anschwitzen.

Mit Weißwein, Gemüsebrühe, Tomatensaft und Essig ablöschen. Tomatenmark zugeben. Mit den Gewürzen abschmecken. Alles unter gelegentlichem Rühren 10 Minuten köcheln lassen. Den Zucker zugeben und weitere 15 Minuten köcheln lassen.

Das Chutney in Twist - off - Gläser füllen, sofort verschließen und für 5 Minuten auf den Kopf stellen. Passt gut zu gegrilltem Fleisch, zu Raclette oder Fondue, zum Steak und zu Käse...

gutes Gelingen

Veranstaltungstipp

Weihnachtsfeier? Wie wäre es mit einem kulinarischen Stadtrundgang? Man kennt es. Alle Jahre wieder steht die Weihnachtsfeier mit den Kollegen bevor. Und jedes Jahr wird auf's Neue gegrübelt: Essen gehen? Bowling? Klettergarten? Wer nach der besonderen Weihnachtsfeier für sein Team sucht, kann sich in diesem Jahr einer kulinarischen Entdeckungsreise durch die Greifswalder Altstadt anschließen. Das neue Führungskonzept des Stadtmarketings kombiniert kulinarische Geschichten mit süßen und herzhaften Leckerbissen bei vier Greifswalder Gastronomen.

Alternativ:

Nachtwächterführung „Greifswald im Laternenlicht“
 Kontakt: Bastian Farr | stadtfuehrungen@greifswald-marketing.de
 Telefon: 03834 - 853 613 81 | www.greifswald.info



Nachtwächterführung © Henry Dramsch



Seit über 25 Jahren

bieten wir Ihnen hervorragenden

BMW-Service und MINI-Service in Vorpommern

Unsere Leistungen

- **BMW Service / MINI Service** (Wartung, TÜV/AU, Reifenservice)
- **BMW** Garantie- und Kulanzarbeiten
- **MINI** Garantie- und Kulanzarbeiten
- BMW & MINI **Original** Teile & Zubehör
- Vermittlung von BMW und MINI-**Neuwagen**
- **Unfallreparatur** (Markenoffen)
- Lackierung, Wartung, TÜV/AU und **Reifenservice**
- Fahrzeug**verkauf und -Ankauf**
- Probefahrt / Vermittlung von **Finanzierung** oder Leasing
- Fahrzeugvermietung
- Service für **PEUGEOT**

**10%
NACHLASS-
COUPON**

auf Wartung & Reparatur

Diesen Coupon können **Mitarbeiter/innen der Universitätsmedizin Greifswald** für **Wartungs- und Reparaturarbeiten** einlösen.

Autohaus Leschitzki GmbH
 Autorisierte Vertragswerkstatt

An den Bäckerwiesen 3 | 17489 Greifswald
 Tel. 03834-57180 | info@leschitzki.de

BMW
Service

MINI
Service

An unserem Standort in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald in Mecklenburg-Vorpommern orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen unserer Kunden und finden gemeinsam die optimale Versorgungsmöglichkeit.

Eine ganzheitliche Betreuung wird durch die Zusammenarbeit aller unserer Abteilungen sowie dem versorgungsnotwendigen Kontakt zum behandelnden Arzt bzw. Therapeuten und dem betreuenden Pflegepersonal sowie zu den Familienangehörigen gewährleistet.

Durch permanente Aus- und Weiterbildungen sind unsere Mitarbeiter bestens geschult und garantieren Versorgung auf dem neuesten Stand der Technik. Mit der kontinuierlichen Ausbildung von Lehrlingen werden wir unserer gesellschaftlichen Verpflichtung gerecht und sichern somit eine generationsübergreifende Versorgungsqualität.

Gern bieten wir Schulungen zu unserem gesamten Leistungsspektrum bei uns im Hause oder bei Ihnen vor Ort an.



Gesundheitszentrum Greifswald GmbH
Karl-Liebknecht-Ring 26
17491 Greifswald

Tel. 03834 86 17 91
Fax 03834 86 17 76

info@gz-g.de
www.gesundheitszentrum-greifswald.de

